Geschäftsbericht

2016



Unsere Geschäftsstellen

Sparkasse Westmünsterland – Nähe ist einfach.

Kreis Borken

Ahaus – Bahnhofstraße 1
Am Stadtpark, Fuistingstraße 72
Arnoldstraße 51 (SB)
Coesfelder Straße 68 b (SB)
Alstätte – Haaksbergener Straße 8
Graes – Alstätter Straße 18
Ottenstein – Vredener Straße 2
Wessum – Hamalandstraße 20
Wüllen – Stadtlohner Straße 22

Bocholt - Neustraße 21

Borken – Wilbecke 1

Buttermarkt, Boumannstraße 8

Dülmener Weg 69

Kornmarkt 11 (SB)

KuhmCenter, Heidener Straße 32 (SB)

Max-Planck-Straße 25 (SB)

Weseler Landstraße 37-39

Burlo – Borkener Straße 27

Gemen – Ahauser Straße 93-95

Marbeck – An der Ölmühle 65

Weseke – Hauptstraße 14

Gescher – Hofstraße 9 **Hochmoor** – Kardinal-von-Galen-Straße 11

Gronau – Johann-Christian-Eberle-Platz 1
Albrechtstraße, Ochtruper Straße 126 (SB)
Enscheder Straße 130 a
Gildehauser Straße 97 (SB)
Ochtruper Straße 140
Vereinsstraße 358
Epe – Hindenburgring 4
Ahauser Straße 32 (SB)
Feldkamp 81 (SB)

Heek – Bahnhofstraße 18 **Nienborg** – Hauptstraße 18

Heiden – Velener Straße 16 b

Isselburg – Minervastraße 55 Lomo Autohof, Bocholter Straße 6 (SB) Anholt – Markt 21 Werth – Deichstraße 59a (SB)

Legden – Fliegenmarkt 4

Raesfeld – Leinenweberstraße 3-5 Erle – Schermbecker Straße 8

Reken – Hauptstraße 2 a Bahnhof Reken – Augustin-Wibbelt-Platz 1 Maria Veen – Poststraße 14

Rhede – Bahnhofstraße 14 Krechtinger Straße 31

Schöppingen – Hauptstraße 62

Stand: 31.12.2016

Stadtlohn – Eschstraße 16-18 Berken, Pfeifenofen 14 (SB) Breul 89 Edeka-Markt, Burgstraße 18-24 (SB)

Südlohn – Bahnhofstraße 4 **Oeding** – Winterswijker Straße 4

Velen – Kardinal-von-Galen-Straße 13-15 **Ramsdorf** – Burgplatz 6

Vreden – Wessendorfer Straße 8-12 Ottensteiner Straße 30 (SB) Winterswijker Straße 53 Ammeloe – Kring 33 Ellewick – Pfarrer-Holtmann-Straße 9 Lünten – Bischof-Tenhumberg-Straße 33

Kreis Coesfeld

Ascheberg – Sandstraße 25 **Davensberg** – Burgstraße 49 **Herbern** – Talstraße 17

Billerbeck – Bahnhofstraße 5

Coesfeld – Münsterstraße 5 CityCenter, Kupferstraße 7-9 Druffels Weg 98 Edeka-Markt, Borkener Straße 75 (SB) Kaufland, Hansestraße 2/Ecke Bahnhofstraße (SB) West, Rekener Straße 67 a Lette – Coesfelder Straße 59

Dülmen – Overbergplatz 1
Dernekamp, Lüdinghauser Straße 189
Edeka-Markt, Auf der Flage 42 (SB)
Nord, Münsterstraße 148
real-Markt, Auf dem Quellberg 16 (SB)
Buldern – Weseler Straße 42
Hausdülmen – Halterner Straße 297
Hiddingsel – Daldruper Straße 9
Merfeld – Rekener Straße 37
Rorup – Hauptstraße 56

Havixbeck – Altenberger Straße 5

Lüdinghausen – Graf-Wedel-Straße 1 Markt 7 Marktkauf, Hans-Böckler-Straße 2-8 (SB) Tüllinghofer Straße 40 (SB) Seppenrade – Hauptstraße 5

Nordkirchen – Mühlenstraße 8 a Capelle – Dorfstraße 5 a Südkirchen – Markt 7

Nottuln – Schlaunstraße 6 Appelhülsen – Lindenstraße 2 Darup – Coesfelder Straße 50 Schapdetten – Roxeler Straße 2 (SB) **Olfen** – Bilholtstraße 16 **Vinnum** – Hauptstraße 20 a

Rosendahl

Darfeld – Sandweg 2 **Holtwick** – Kirchstraße 11 **Osterwick** – Hauptstraße 40

Senden – Herrenstraße 29 Bösensell – Espelstraße 12 Ottmarsbocholt – Dorfstraße 31

Unsere Geschäftsstellen



Das satzungsrechtliche Geschäftsgebiet der Sparkasse Westmünsterland umfasst die Kreise Borken und Coesfeld sowie die daran angrenzenden Kreise und kreisfreien Städte. In den Kreisen Borken und Coesfeld ist die Sparkasse Westmünsterland mit 83 Geschäftsstellen und Filialdirektionen vertreten. Zusätzlich unterhält sie 21 Selbstbedienungsstandorte. Die Berater in unseren Immobilien-, Private Banking/Vermögensmanagement- und Firmenkundencentern ergänzen mit ihrem Spezialwissen das flächendeckende Beratungsangebot.

Hauptstellen

Ahaus Borken Bahnhofstraße 1 Wilbecke 1 Coesfeld Dülmen Münsterstraße 5 Overbergplatz 1

Lüdinghausen

Graf-Wedel-Straße 1

Gronau

Joh.-Chr.-Eberle-Pl. 1

Regionaldirektionen

Billerbeck Bahnhofstraße 5 Stadtlohn Eschstraße 16-18

Vreden

Wessendorfer Straße 8-12

Kontakt

Telefon: 02563 403-0

Internet: www.sparkasse-westmuensterland.de

E-Mail: info@sparkasse-westmuensterland.de Sparkasse Westmünsterland
Bahnhofstraße 1, 48683 Ahaus
Overbergplatz 1, 48249 Dülmen
Kreditanstalt des öffentlichen Rechts

Registergericht Coesfeld, HRA 2287

Die Sparkasse Westmünsterland ist Mitglied des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe in Münster und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e.V. in Berlin und Bonn angegliedert.

Träger der Sparkasse Westmünsterland ist der Sparkassenzweckverband der Kreise Borken und Coesfeld und der Städte Coesfeld, Dülmen, Vreden, Gronau, Isselburg, Stadtlohn und Billerbeck, der ebenfalls Mitglied des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe ist.

Die Sparkasse Westmünsterland ist Mitglied im bundesweiten Haftungsverbund der Sparkassen-Finanzgruppe.

Hinweis:

In den im Lagebericht und Anhang angegebenen Tabellenwerten können sich durch Rundungsdifferenzen marginale Abweichungen in den aufsummierten Werten ergeben. Die Aussagekraft wird hierdurch nicht beeinflusst.

Inhaltsverzeichnis

Lagebericht	5
A. Grundlagen der Sparkasse	6
B. Wirtschaftsbericht	6
1. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2016	6
2. Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2016	
3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs	
3.1. Bilanzsumme und Geschäftsvolumen	7
3.2. Kreditgeschäft	7
3.3. Wertpapiereigenanlagen	8
3.4. Beteiligungen/Anteilsbesitz	8
3.5. Geldanlagen von Kunden	8
3.6. Interbankengeschäft	8
3.7. Dienstleistungsgeschäft	8
3.8. Investitionen	
3.9. Personalbericht	9
4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage	
4.1. Vermögenslage	
4.2. Finanzlage	10
4.3. Ertragslage	
C. Nachtragsbericht	12
D. Prognose-, Chancen- und Risikobericht	
1. Ziele und Strategien des Risikomanagements	
2. Risikomanagementsystem	
3. Risikomanagementprozess	
4. Aufgabenzuordnung im Rahmen des Risikomanagementsystems	
5. Strukturierte Darstellung der wesentlichen Risikoarten	
5.1. Adressenausfallrisiken im Kundenkreditgeschäft	
5.2. Adressenausfallrisiken der Beteiligungen	
5.3. Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften	
5.3.1. Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften	
5.3.2. Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften	
5.3.3. Ausfallrisiken als Gegenpartei	
5.3.4. Aktienkursrisiken	
5.3.5. Währungsrisiken	
5.4. Zinsänderungsrisiken	
5.5. Liquiditätsrisiko	
5.6. Operationelle Risiken	
6. Gesamtbeurteilung der Risikolage	27
7. Bericht über die voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen	
und Risiken (Prognosebericht)	
7.1. Geschäftsentwicklung	
7.2. Finanzlage	
7.3. Ertragslage	28
Bericht des Verwaltungsrates	29
Jahresabschluss	29
Jahresbilanz	
Gewinn- und Verlustrechnung	32
Anhang	33
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	59

A. Grundlagen der Sparkasse

Die Sparkasse ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist Mitglied des Sparkassenverbands Westfalen-Lippe (SVWL), Münster, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V., Berlin und Bonn, angeschlossen. Sie ist beim Amtsgericht Coesfeld unter der Nummer A 2287 im Handelsregister eingetragen.

Träger der Sparkasse ist der Sparkassenzweckverband Westmünsterland, der von den Kreisen Borken und Coesfeld sowie den Städten Coesfeld, Dülmen, Vreden, Gronau, Isselburg, Stadtlohn und Billerbeck gebildet wird. Der Sparkassenzweckverband ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts mit Sitz in Ahaus und Dülmen und ist ebenfalls Mitglied des SVWL. Satzungsgebiet der Sparkasse ist das Gebiet der Kreise Borken und Coesfeld und der angrenzenden Kreise und kreisfreien Städte. Die Sparkasse ist Mitglied im bundesweiten Haftungsverbund der Sparkassen-Finanzgruppe, der aus Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen besteht.

Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) amtlich anerkannt. Es besteht nun aus einer freiwilligen Institutssicherung und einer gesetzlichen Einlagensicherung.

Die Sparkasse ist ein regionales Wirtschaftsunternehmen mit der Aufgabe, die geld- und kreditwirtschaftliche Versorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft insbesondere im satzungsrechtlichen Geschäftsgebiet sicherzustellen. Dazu bietet sie als Mitglied der arbeitsteiligen Sparkassen-Finanzgruppe unter Beachtung gesetzlicher Normen alle banküblichen Finanzdienstleistungen an. Als kundennaher Qualitätsanbieter verfolgt die Sparkasse Westmünsterland das Ziel, ihre Marktführerschaft im Westmünsterland durch ein kontinuierliches Wachstum ihres Kundengeschäftsvolumens zu sichern. Die Geschäfte werden unter Beachtung des öffentlichen Auftrages nach kaufmännischen Grundsätzen geführt. Die Gewinnerzielung ist nicht Hauptzweck des Geschäftsbetriebes.

Ihr Selbstverständnis, ihre strategischen Leitsätze sowie insbesondere die Ziele ihrer wesentlichen Geschäftsaktivitäten hat die Sparkasse Westmünsterland in einer Geschäftsstrategie dokumentiert. Zu den übergeordneten strategischen Zielen sind im Folgenden die Ergebnisse dargestellt. Eine zur Geschäftsstrategie konsistente Risikogesamtstrategie und weitere Teilstrategien ergänzen das strategische Zielsystem der Sparkasse Westmünsterland. Der Vorstand hat die Strategien turnusgemäß überprüft und den veränderten Rahmenbedingungen angepasst. Die Strategien wurden mit dem Risikoausschuss des Verwaltungsrates der Sparkasse erörtert und innerhalb des Hauses kommuniziert. Der Risikoausschuss hat den Verwaltungsrat über die Erörterungen informiert.

B. Wirtschaftsbericht

1. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2016

Wirtschaftsentwicklung

Die Turbulenzen auf den internationalen Finanzmärkten zum Jahresbeginn 2016 und das unerwartete Austrittsvotum Großbritanniens aus der Europäischen Union haben das Expansionstempo der Weltwirtschaft nicht nachhaltig beeinträchtigt. Sie befindet sich weiterhin in einer moderaten Wachstumsphase. Zwar wurde die Dynamik in den großen Industrieländern von der schwächeren Entwicklung in den Vereinigten Staaten gedämpft. Jedoch stabilisierte sich die Lage in den Schwellenländern, was insbesondere auf die Festigung der Konjunktur in China zurückzuführen war.

Im Euro-Raum hat sich die konjunkturelle Erholung fortgesetzt. Seit mittlerweile drei Jahren steigt die gesamtwirtschaftliche Produktion kontinuierlich an. Problematisch ist allerdings, dass ein wesentlicher Teil des Wachstums auf die expansive Geldpolitik zurückgeht. Gleichzeitig nutzen die Regierungen der Mitgliedsstaaten die günstige Lage nicht hinreichend, um ihre Haushalte nachhaltig zu verbessern und marktorientierte Strukturreformen durchzuführen.

Deutschland befindet sich im Aufschwung. Die reale Wirtschaftsleistung hat um 1,9 % zugelegt (Vorjahr 1,7 %). Die Wachstumsimpulse kamen dabei erneut hauptsächlich von der Binnenwirtschaft und dabei in erster Linie vom privaten Konsum. Zusätzlich fördernd wirkten die gestiegenen Wohnungsbauinvestitionen. Ausschlaggebend für die gute Konsumentenstimmung ist die positive Einkommensentwicklung, die wiederum auf die robuste Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt in den vergangenen Jahren zurückzuführen ist. Die Arbeitslosenquote ist von 6,1 % im Vorjahr auf 5,8 % in diesem Jahr gesunken. Damit ist Deutschland nicht mehr allzu weit von der Vollbeschäftigung entfernt, die bis zu einer Quote von 5,0 % definiert ist.

Das von uns zweimal jährlich erhobene "Konjunkturbarometer Westmünsterland", das auf Daten der Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen beruht, zeigt die Stimmung in der Wirtschaft im Westmünsterland auf. Danach hat sich die Konjunktureinschätzung hiesiger Unternehmen im Jahr 2016 von 133 auf 123 Punkte leicht verschlechtert. Das Westmünsterland erreicht damit fast denselben Stand wie das Umland und im Mehrjahresvergleich spiegelt der Wert die positive Lageeinschätzung der Unternehmen wider. 96 Prozent der Unternehmen im Westmünsterland betrachten ihre Lage als befriedigend beziehungsweise gut.

Zu den großen konjunkturellen Pluspunkten der letzten Jahre zählt, dass bei der Beschäftigung ein hoher Stand erreicht und gehalten werden konnte. Mit einer Arbeitslosenquote von unter vier Prozent im Westmünsterland wird Vollbeschäftigung erreicht. Von 2005 bis 2016 konnte das Westmünsterland einen Zuwachs von rund 46.000 Beschäftigten verbuchen.

Zinsentwicklung

Mit dem Ziel, die Inflationsrate im Euro-Raum wieder in Richtung des Zielwerts von knapp 2,0 % zu heben, hat die EZB im Verlauf dieses Jahres ihren geldpolitischen Kurs weiter gelockert: Im März hat sie ihr umfangreiches Programm zum Ankauf von Vermögenswerten, in dessen Rahmen die Notenbank monatlich Wertpapiere in der Größenordnung von 60 Mrd. Euro auf dem offenen Markt ankauft, auf 80 Mrd. Euro monatlich erhöht. Ende des Jahres verlängerte die EZB dieses Ankaufprogramm bis März 2017 und stellte eine weitere Verlängerung in Aussicht. Der Hauptrefinanzierungs-, der Spitzenrefinanzierungs- und der Einlagensatz wurden im März ebenfalls reduziert und seitdem konstant bei 0,00 %, 0,25 % und -0,40 % belassen. Der negative Einlagensatz bewirkt, dass Geschäftsbanken für die Haltung von Zentralbankguthaben, die über die Mindestreservepflicht hinausgehen, Zinsen bezahlen. All dies soll die Kreditvergabe der Geschäftsbanken und damit die Konjunktur im Euro-Raum ankurbeln.

2. Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2016

Aus diversen europäischen und nationalen Rechtssetzungsverfahren waren im Berichtsjahr verschiedene neue bzw. geänderte aufsichtsrechtliche Anforderungen umzusetzen:

Die seit dem Jahr 2011 von der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung (FMSA) erhobene Bankenabgabe wurde durch die Einführung einer neuen, den Vorgaben der EU entsprechenden Bankenabgabe abgelöst. Ab 2016 besteht der einheitliche europäische Abwicklungsfonds, dessen Zielvolumen bis zum Jahre 2024 erreicht sein soll. Durch die Bankenabgabe sollen die Kosten des systematischen Risikos des Kredit- und Handelsgeschäfts dem Finanzsektor auferlegt werden.

Im März 2016 trat die neue EU-Wohnimmobilienkreditrichtlinie (EUWO) in Kraft. Mit dieser Richtlinie wird die mit der Verbraucherkreditrichtlinie in 2010 begonnene Regulierung der Kreditvergabe fortgesetzt. Ziel ist ein weiterer Schutz des Verbrauchers durch eine nachhaltige und verantwortungsvolle Kreditvergabe sowie eine Verbesserung der Beratungsqualität. Folge waren umfangreiche neue Informations-, Dokumentations- und Beratungspflichten bei Immobilienfinanzierungen.

3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

3.1. Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Innerhalb der beschriebenen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie in einem sehr ausgeprägten Wettbewerbsumfeld war die geschäftliche Entwicklung der Sparkasse insgesamt erfreulich.

Die Wachstumsraten im bilanziellen Kundengeschäft haben die Prognosewerte übertroffen. Die Ausweitung des Kundenkreditbestandes gelang um +3,0 %, der Bestand der Kundeneinlagen konnte mit einem Zuwachs von +4,9 % ebenfalls deutlich ausgebaut werden. Mit dem Zufluss an Kundengeldern haben wir die Refinanzierung unseres Kundenkreditgeschäftes bedient. Die Stichtagsbilanzsumme stieg auf 7,23 Mrd. Euro (+196 Mio. Euro) und damit stärker als geplant. Die von uns übernommenen Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen in Höhe von 143 Mio. Euro (Vorjahr: 145 Mio. Euro) ergänzen "unter dem Bilanzstrich" das Volumen unserer Geschäftstätigkeit. Es betrug zum Ende des Berichtsjahres 7,37 Mrd. Euro (Vorjahr: 7,18 Mrd. Euro). Als modernes Kreditinstitut deckt die Sparkasse Westmünsterland den gesamten Finanzdienstleistungsbedarf ihrer Kunden ab. Die Bilanz bildet nur einen Teil unserer Tätigkeiten und Erfolge im Berichtsjahr ab. Als alleiniger Indikator für unseren Geschäftsumfang kann sie nicht herangezogen werden.

3.2. Kreditgeschäft

Insgesamt verlief die Entwicklung der Forderungen an Kunden gemessen an bilanziellen Werten mit einem Zugang von 3,0 % oberhalb der Planung. Die Darlehenszusagen beliefen sich im Berichtsjahr auf dem Niveau des Vorjahres von über 1,2 Mrd. Euro. Das Kundenkreditgeschäft bildet mit einem Anteil von 77,8 % an der Stichtagsbilanzsumme weiterhin den bedeutendsten Bereich der Sparkasse im zinstragenden Geschäft.

Bei Privatpersonen stiegen infolge der weiterhin anhaltenden Nachfrage nach langfristigen Darlehen die Forderungen aus Darlehen um 78,5 Mio. Euro. Im Kreditgeschäft mit Unternehmen und Selbstständigen erhöhte sich das Bestandsvolumen der Darlehen infolge einer anhaltenden Investitionsbereitschaft um 75,0 Mio. Euro.

Die Entwicklung der Forderungen an Kunden unterstreicht die Wahrnehmung der Verantwortung der Sparkasse Westmünsterland für die Versorgung der mittelständischen Wirtschaft und der privaten Haushalte mit Kreditmitteln.

3.3. Wertpapiereigenanlagen

Zum Bilanzstichtag reduzierte sich der Bestand an Wertpapiereigenanlagen gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 54,3 Mio. Euro auf 963,7 Mio. Euro. Von dem Rückgang entfielen 65,4 Mio. Euro auf Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, deren Position zum Jahresende auf 683,5 Mio. Euro zurückging. Die Bestände von Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren wurden um 11,1 Mio. Euro auf 280,2 Mio. Euro erhöht.

Der Bestand an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren ist beleihbar bei der Deutschen Bundesbank und steht damit als Liquiditätsreserve zur Verfügung.

3.4. Beteiligungen/Anteilsbesitz

Die Beteiligungsstrategie der Sparkasse Westmünsterland zielt vorrangig auf die Stärkung des Sparkassenverbundes sowie auf die Wirtschafts- und Strukturförderung für den Mittelstand in ihrem Geschäftsgebiet ab. Der Anteilsbesitz der Sparkasse von 101,0 Mio. Euro entfiel mit 98,3 Mio. Euro auf die Beteiligung am SVWL. Eine im Dezember 2015 beschlossene Kapitalerhöhung bei der LBS Westdeutsche Landesbausparkasse in Höhe von insgesamt 300 Mio. Euro wurde über eine zu gleichen Teilen auf den RSGV und SVWL entfallende Kapitalerhöhung in Höhe von jeweils 150 Mio. Euro finanziert. Nach Genehmigung des Finanzministeriums NRW wurde die Kapitalerhöhung Mitte Februar 2016 durchgeführt. Auf die Sparkasse Westmünsterland entfiel ein Kapitalanteil in Höhe von 7,97 Mio. Euro. Der Buchwert des Anteilsbesitzes der Sparkasse am SVWL hat sich im Berichtsjahr saldiert mit Wertberichtigungen um 570 TEUR erhöht.

3.5. Geldanlagen von Kunden

Die Sparkasse konnte das angestrebte Ziel der Geldvermögensbildung aus Einlagen und Wertpapieren mit einem Wert von 284,5 Mio. Euro klar übertreffen. Die bilanziellen Kundeneinlagen wurden stärker als ursprünglich erwartet ausgebaut, da die Kunden verstärkt risikolose Anlagen (kurzfristige Sicht- und Spareinlagen) bevorzugt haben. Die Kundenwertpapierbestände wuchsen stärker als geplant. Die Verbindlichkeiten gegenüber unseren Kunden in Form von Spareinlagen, Termin- und Sichteinlagen sowie begebenen Schuldverschreibungen stiegen im Berichtsjahr insgesamt um 255,3 Mio. Euro bzw. 4,9 % und übertreffen damit unser ursprüngliches Jahreswachstumsziel deutlich. Unsere Kunden haben im Berichtsjahr Wertpapiere für 37,7 Mio. Euro mehr ge- als verkauft.

Zum Bilanzstichtag verfügte die Sparkasse über einen bilanziellen Einlagenbestand von 5,5 Mrd. Euro.

Die bilanziellen Einlagebestände haben sich bei Privatkunden um 200,9 Mio. Euro und bei den öffentlichen Haushalten um 55,6 Mio. Euro erhöht. Die Einlagenbestände der Unternehmen blieben nahezu konstant.

Insgesamt sind wir mit der Gewinnung neuer Kundengelder im Berichtsjahr zufrieden. Dass viele neue Anlagen bei uns erfolgt sind, stellt erneut einen Vertrauensbeweis unserer Kunden in das solide und stabile Geschäftsmodell der Sparkasse dar.

3.6. Interbankengeschäft

Die Forderungen an Kreditinstitute erhöhten sich um 27,7 Mio. Euro auf 333,6 Mio. Euro. Der Bestand setzt sich hauptsächlich aus bei Kreditinstituten unterhaltenen Liquiditätsreserven, kurzfristigen Geldanlagen und Namensschuldverschreibungen zusammen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurden um 114,3 Mio. Euro auf 849,6 Mio. Euro reduziert. Bei diesen Beständen handelt es sich im Wesentlichen um langfristige Weiterleitungsdarlehen, Sparkassenbriefe und Hypotheken-Namenspfandbriefe.

3.7. Dienstleistungsgeschäft

Im Bereich der Kapitallebens- und Rentenversicherungen der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG konnten wir im Vergleich zum Vorjahr ein gestiegenes Beitragsbemessungsvolumen sowie eine gestiegene Stückzahl der im Berichtsjahr vermittelten Verträge feststellen.

Das Eigenheim sehen die Bürgerinnen und Bürger des Westmünsterlandes als eine besonders geeignete Form der Altersvorsorge. Die vermittelte Bausparsumme ist gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen. Das Niedrigzinsniveau machte sich aber auch hier bemerkbar, indem vermehrt langfristige Darlehen abgeschlossen werden. Die Nachfrage nach Bausparverträgen zur Absicherung des Zinsrisikos nach Festschreibung hat in Folge weiter abgenommen.

Für den Schutz ihrer derzeitigen Lebenssituation haben wir unseren Kunden als Vorsorgeprodukte die Kompositversicherungen der Westfälischen Provinzial Versicherung AG angeboten. Das Beitragsvolumen konnte gesteigert werden.

In den aufgezeigten Kapitallebens-, Renten- und Kompositversicherungen sowie bei den Bausparverträgen lagen wir beim Volumen jeweils oberhalb der Planwerte.

Die Umsatzentwicklung des Kundenwertpapiergeschäftes, einschließlich der Deka-Produkte, der über den S-Broker abgewickelten Transaktionen sowie der geschlossenen Fonds, liegt deutlich unterhalb des Rekordwertes des Vorjahres. Die Kunden kauften mit 37,7 Mio. Euro mehr Wertpapiere als sie verkauften. Damit lag der Kaufüberhang oberhalb des Planwertes.

Die Immobilienentwicklung und Baulandentwicklung betreiben wir über unsere S-Immobilien GmbH. Sie stellt eine wichtige Schnittstelle zwischen dem Immobilienmarkt und der Finanzierung von Wohnraum dar. Die Vermittlung von Objekten verlief sehr zufriedenstellend, sowohl die vermittelte Objektanzahl als auch die Summe der Verkaufswerte konnten gesteigert werden.

Die Gesamtentwicklung im Dienstleistungsgeschäft konnte unsere Erwartungen erfüllen bzw. in Teilbereichen übertreffen.

3.8. Investitionen

Im Jahr 2016 haben wir zur weiteren Verbesserung unseres Beratungs- und Serviceangebotes erneut in die Neugestaltung bzw. Modernisierung unserer Geschäftsstellen sowie in die technische Infrastruktur investiert.

3.9. Personalbericht

Im Jahr 2016 beschäftigte die Sparkasse im Jahresdurchschnitt einschließlich der Aushilfen 1.369 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr 1.401), davon 431 Teilzeitkräfte und 122 Auszubildende. Um auch in den kommenden Jahren auf gut qualifizierte Nachwuchskräfte zurückgreifen zu können, hat die Sparkasse ihre überdurchschnittliche Ausbildungsquote mit rd. 11,7 % bezogen auf bankspezifische Mitarbeiter beibehalten, sie nimmt damit ihre Verantwortung als wichtiger Ausbildungsbetrieb in der Region in besonderem Maße wahr.

Auch im Jahr 2016 war es Ziel der Sparkasse, das bestehende hohe Qualifikationsniveau in allen Unternehmensbereichen zu sichern und weiter auszubauen. So wurden 604 TEUR (Vorjahr 696 TEUR) in Aus- und Fortbildungsmaßnahmen investiert. Schwerpunkte bildeten neben hausinternen Nachwuchs- und Förderprogrammen zahlreiche Schulungen und Trainings zur weiteren Stärkung der Beratungs- und Betreuungskompetenz sowie einer ziel- und leistungsorientierten Führungsarbeit. Das Ziel, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine gute Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu ermöglichen, wurde auch im Jahr 2016 konsequent verfolgt.

4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage

4.1. Vermögenslage

Die zum Jahresende ausgewiesenen Gewinnrücklagen erhöhten sich durch die Zuführung eines Teils des Bilanzgewinns 2015. Insgesamt weist die Sparkasse ein bilanzielles Eigenkapital von 387 Mio. Euro (Vorjahr 377 Mio. Euro) aus. Neben den Gewinnrücklagen verfügt die Sparkasse über umfangreiche weitere Eigenkapitalbestandteile. So wurde der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB um 36,7 Mio. Euro auf 346,2 Mio. Euro erhöht. Hinzu kommt eine zusätzliche Vorsorge zur Absicherung des Risikos, das die Sparkasse während der voraussichtlich langfristigen Abwicklungsdauer der "Ersten Abwicklungsanstalt" von 25 Jahren trägt.

Die Eigenkapitalanforderungen der Capital Requirements Regulation (CRR) wurden jederzeit eingehalten. Das Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die Gesamtsumme aus den Anrechnungsbeträgen für Adressenausfall-, operationelle und Marktrisiken übertraf am Bilanzstichtag mit 16,46 % den vorgeschriebenen Mindestwert von 8,0 % gemäß CRR zuzüglich des Kapitalerhaltungspuffers und des aufsichtsrechtlichen Kapitalzuschlags für das Zinsänderungsrisiko. Die Kernkapitalquote beträgt 15,98 %. Die Leverage Ratio weist zum Berichtsstichtag einen Wert von 9,05 % auf. Die Sparkasse weist damit eine gute Kapitalbasis auf.

4.2. Finanzlage

Die Zahlungsbereitschaft der Sparkasse war im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund einer angemessenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Die Liquiditätskennziffer der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht wurde stets eingehalten. Die Liquiditätskennziffer (31.12.2016: 2,33) lag im Berichtsjahr durchgängig über dem in der Liquiditätsstrategie festgelegten Mindestwert von 1,5. Die Liquidity Coverage Ratio (LCR) weist einen Wert von 153% aus und lag damit über den gesetzlich geforderten 70%. Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden Guthaben bei der Deutschen Bundesbank geführt. Die Kredit- und Dispositionslinien bei der Deutschen Bundesbank und der Helaba wurden teilweise in Anspruch genommen. Ein Spitzenausgleich erfolgte durch Tagesgeldaufnahmen bzw. Tagesgeldanlagen. Zur Refinanzierung ihres Kundenkreditgeschäftes hat die Sparkasse Westmünsterland zusätzlich Namenshypothekenpfandbriefe emittiert. Im Jahr 2016 haben wir die vorhandenen Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenmarktgeschäften in Höhe von 57,5 Mio. Euro zurückgezahlt.

4.3. Ertragslage

Zur Analyse der Ertragslage wird für interne Zwecke und für den überbetrieblichen Vergleich der bundeseinheitliche Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation eingesetzt. Zur Ermittlung eines Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden. Auf dieser Basis beträgt das Betriebsergebnis vor Bewertung 1,11 % (Vorjahr 1,16 %) der durchschnittlichen Bilanzsumme des Jahres 2016. Der Rückgang des Betriebsergebnisses vor Bewertung resultiert maßgeblich aus dem gesunkenen Zinsüberschuss infolge der Niedrigzinsphase sowie höheren Verwaltungsaufwendungen. Gleichwohl lag es damit erfreulicherweise über dem Planwert, weil sich sowohl der Provisionsüberschuss als auch die Verwaltungsaufwendungen günstiger entwickelt haben als geplant. Im Vergleich mit den Sparkassen im SVWL wird ein überdurchschnittlicher Wert erzielt. Dies gilt auch für die auf Basis der Betriebsvergleichswerte zur Unternehmenssteuerung eingesetzten Zielgrößen Eigenkapitalrentabilität und Cost-Income-Ratio (Verhältnis von Aufwendungen und Erträgen). Im Jahr 2016 haben sich diese wie folgt entwickelt: Die Eigenkapitalrentabilität vor Steuern (bezogen auf das offen ausgewiesene Kapital zum Jahresbeginn) lag mit 10,04 % (Vorjahr 8,10 %) über dem strategischen Zielwert des DSGV in Höhe von 4,42 %.

Das Verhältnis von Aufwendungen und Erträgen beträgt 59,0 %. Das strategische Unternehmensziel, besser als der Durchschnitt der SVWL-Sparkassen von 62,6 % zu sein, konnte damit erreicht werden.

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Gewinn- und Verlustrechnung laut Jahresabschluss sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Die Erträge und Aufwendungen sind nicht um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt.

	2016	2015	Veränderung	Veränderung		
		Mio. Euro				
Zinsüberschuss	139,6	138,6	1,0	0,7		
Provisionsüberschuss	45,7	44,9	0,8	1,8		
Sonstige betriebliche Erträge	9,2	5,2	4,0	76,9		
Personalaufwand	80,7	84,5	-3,8	-4,5		
Anderer Verwaltungsaufwand	37,0	34,4	2,6	7,6		
Sonstige betriebliche Aufwendungen	6,3	9,7	-3,4	-35,1		
Ergebnis vor Bewertung und Risikovorsorge	70,5	60,1	10,4	17,3		
Ergebnis aus Bewertung und Risikovorsorge	-0,4	-5,7	5,3	-93,0		
Zuführungen Fonds für allgemeine Bankrisiken	36,6	18,5	18,1	98,2		
Ergebnis vor Steuern	33,5	35,8	-2,3	-6,4		
Steueraufwand	18,8	21,2	-2,4	-11,3		
Jahresüberschuss	14,7	14,6	0,1	0,7		

Zinsüberschuss: Provisionsüberschuss: Sonstige betriebliche Erträge: Sonstige betriebliche Aufwendungen: Ergebnis aus Bewertung und Risikovorsorge: GuV-Posten Nr. 1 bis 4 GuV-Posten Nr. 5 und 6 GuV-Posten Nr. 8 und 20 GuV-Posten Nr. 11, 12, 17 und 21 GuV-Posten Nr. 13 bis 16

Der Zinsüberschuss ist nach wie vor die bedeutendste Ertragsquelle der Sparkasse. Er erhöhte sich trotz des anhaltend niedrigen Zinsniveaus um 1,0 Mio. Euro (+0,7 %) auf 139,6 Mio. Euro aufgrund höherer Erträge aus Spezialfonds aus der Eigenanlage sowie höherer Erträge aus verbundenen Unternehmen der Sparkasse. Begünstigend wirkte sich auch die Verlängerung des Bezugszeitraumes für die Abzinsung von Pensionsrückstellungen aus. Der Zinsüberschuss resultiert zum weit überwiegenden Teil aus Konditionenbeiträgen aus dem Kundengeschäft.

Der Provisionsüberschuss erreichte eine Größenordnung von 45,7 Mio. Euro und liegt damit oberhalb des Vorjahresergebnisses (Vorjahr: 44,9 Mio. Euro). Der Mehrertrag resultiert insbesondere aus höheren Erträgen aus Zahlungsverkehrsdienstleistungen.

Die gestiegenen sonstigen betrieblichen Erträge resultieren hauptsächlich aus Zinsen für aktivierte Steuererstattungsansprüche. In diesem Zusammenhang sinkt auch der Steueraufwand.

Die Personalaufwendungen verringerten sich trotz tariflicher Lohnerhöhungen insbesondere aufgrund eines abweichenden Ausweises der Zinseffekte bei den Pensionsrückstellungen im Zinsaufwand um 4,5 % auf 80,7 Mio. Euro. Die anderen Verwaltungsaufwendungen sind insbesondere durch planmäßige Investitionen in Gebäude sowie erhöhte IT-Aufwendungen gestiegen.

Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen sowie die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betrugen im Geschäftsjahr 6,3 Mio. Euro (Vorjahr: 9,7 Mio. Euro). Der Rückgang resultiert aus einmalig erhöhten Spendenzusagen für die Region im Vorjahr.

Die ausschließlich zinsbedingten Wertkorrekturen der verzinslichen Wertpapiere bewegten sich innerhalb von uns gesetzter Limite.

Als Ergebnis der guten Qualität im Kreditgeschäft und der anhaltend guten konjunkturellen Entwicklung trug das positive Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft zu einer Entlastung bei dem Ergebnis aus Bewertung und Risikovorsorge bei. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie die Bildung von Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB und Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft werden handelsrechtlich zulässig mit entsprechenden Erträgen kompensiert.

Die Sparkasse Westmünsterland ist mit der Ertragslage im Jahr 2016 zufrieden. Nach Steueraufwendungen von 18,8 Mio. Euro verbleibt ein Jahresüberschuss von 14,7 Mio. Euro (Vorjahr: 14,6 Mio. Euro). Die Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Nettogewinn (Jahresüberschuss) und Bilanzsumme, betrug im Geschäftsjahr 2016 0,20 %.

C. Nachtragsbericht

Die Nachtragsberichterstattung erfolgt gemäß § 285 Nr. 33 HGB im Anhang.

D. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

1. Ziele und Strategien des Risikomanagements

Das Management der Risiken, denen wir als Kreditinstitut ausgesetzt sind, dient dazu, die Ausnutzung der Ertragspotenziale durch die Übernahme vertretbarer Risiken im Rahmen der Risikotragfähigkeit so zu optimieren, dass die Vermögenssituation der Sparkasse maximal in Höhe der allokierten Risikodeckungspotenziale beeinträchtigt werden kann. Der Vorstand der Sparkasse hat in der Risikogesamtstrategie und den untergeordneten Teilrisikostrategien die risikopolitische Ausrichtung der Sparkasse festgelegt. Danach werden Risiken eingegangen, wenn sie zur Erzielung von Erfolgen notwendig und im Verhältnis zu den Chancen vertretbar sind. Entwickelt sich das Ertrags-/Risikoverhältnis ungünstig, so erfolgt eine Verringerung oder vollständige Kompensation der Risiken durch geeignete Sicherungsgeschäfte. Begrenzt werden die eingegangenen Risiken durch den Umfang des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials und die hieraus abgeleiteten Limite für einzelne Risikoarten. Das Risikodeckungspotenzial wurde in der Sparkasse für das Jahr 2016 auf der Basis periodischer Größen ermittelt und limitiert. Die Einhaltung der beschlossenen Limite wird ebenso wie das Risikodeckungspotenzial laufend überprüft.

Der Risikoausschuss des Verwaltungsrates der Sparkasse nimmt die Entwicklung der Risikolage regelmäßig zur Kenntnis.

2. Risikomanagementsystem

Das Risikomanagementsystem ist Bestandteil einer ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation gemäß § 25a Abs. 1 KWG. Die strategische Ausrichtung unseres Hauses zielt ab auf eine notwendige nachhaltige Sicherung und Steigerung der Ertragskraft in allen Unternehmensbereichen. Die Identifizierung, Überwachung und die Steuerung von Risiken ist integraler Bestandteil des Ertragsmanagements und Teil der Gesamtbanksteuerung. Das Risikomanagement verfolgt das vorrangige Ziel, Risiken des Geschäftsbetriebes transparent und steuerbar zu machen. Unser Risikomanagementsystem umfasst die Risikogesamtstrategie und die einzelnen Teilrisikostrategien. Konkretisiert werden die Strategien über das Risikohandbuch und Dienstanweisungen. Zusammen mit den zu Steuerungszwecken eingesetzten modernen IT-Instrumenten und der internen Überwachung werden die Systeme zu einem ganzheitlichen Risikomanagement- und Überwachungssystem zusammengeführt.

Schwerpunkte der Risikogesamtstrategie sind die Darlegung der Risikoneigung und die Risikokategorisierung. Die weiteren Teilrisikostrategien enthalten Grundaussagen zum Umgang mit Risiken einzelner Risikokategorien und deren Limitierung.

In einem Risikohandbuch haben wir den Risikomanagementprozess und die -organisation zusammenfassend dokumentiert. Auch die eingesetzten Instrumente und Messverfahren sowie übertragene Verantwortlichkeiten werden darin beschrieben. Die Bearbeitungs- und Kontrollprozesse sind in Arbeitsanweisungen umfassend dokumentiert.

Die Gesamtverantwortung trägt der Vorstand. Die Zusammenführung der Risiken aus Gesamthaussicht und die stetige Aktualisierung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungsprozesse obliegen dem Bereichsdirektor Betriebswirtschaft im Rahmen seiner Funktion als Risikokoordinator.

Für alle risikorelevanten Kredit- sowie für alle Handelsgeschäfte ist bis in die Vorstandsebene eine funktionale Trennung zwischen dem Handel bzw. dem Markt einerseits sowie der Abwicklung, dem Rechnungswesen und der Überwachung bzw. der Marktfolge andererseits gewährleistet. Für alle Tätigkeiten wurden Verantwortlichkeiten festgelegt. Wesentliche handelsunabhängige Überwachungs- und Marktfolgeaufgaben werden durch die organisatorisch von den Marktbereichen getrennten Bereiche Betriebswirtschaft und Zentralbereich Kredit wahrgenommen.

Damit wird der von der BaFin in den MaRisk geforderten Funktionstrennung Rechnung getragen.

Risikobehaftete Geschäfte werden nur getätigt, sofern deren Risikogehalt von allen damit befassten Mitarbeitern beurteilt werden kann. Bevor Geschäfte mit neuen Produkten oder auf neuen Märkten regelmäßig abgeschlossen werden, wird im Rahmen eines Neu-Produkt-Prozesses und ggf. mit einer Testphase das Risikopotenzial dieser Geschäfte bewertet und die Schlüssigkeit des Konzeptes bei Bedarf durch Testgeschäfte in angemessenem Umfang überprüft. Auch werden vor wesentlichen Veränderungen in der Aufbau- und Ablauforganisation sowie in den IT-Systemen die Auswirkungen der geplanten Veränderungen auf die Kontrollverfahren und die Kontrollintensität analysiert und dokumentiert.

Im Zusammenhang mit der Emission von Namenshypothekenpfandbriefen wurde ein Risikomanagementsystem nach § 27 PfandBG installiert. Die Regelungen zu den mit dem Pfandbriefgeschäft verbundenen Risiken sind in das Organisationshandbuch der Sparkasse integriert worden und werden mindestens einmal jährlich überprüft.

Gemäß den MaRisk hat jedes Institut über eine Risikocontrolling-Funktion zu verfügen, die für die unabhängige Überwachung und Kommunikation der Risiken zuständig ist. Der Vorstand der Sparkasse hat die Risikocontrolling-Funktion dem Bereichsdirektor Betriebswirtschaft übertragen. Der Risikocontrolling-Funktion wurden die in den MaRisk geforderten Befugnisse eingeräumt und Aufgaben übertragen.

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates, der Vorsitzende des Risikoausschusses und der Vorsitzende des Hauptausschusses können unter Einbeziehung des Vorstandes der Sparkasse direkt bei dem Leiter der Revision und dem Leiter des Risikocontrollings Auskünfte einholen.

In der Sparkasse ist eine Compliance-Funktion eingerichtet, deren Aufgaben von den Mitarbeitern der Abteilung Compliance wahrgenommen werden. In der Abteilung sind die Aufgaben im Zusammenhang mit der Verhinderung der Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung sowie sonstiger strafbarer Handlungen mit der Compliance-Funktion gemäß WpHG und KWG zusammengefasst. Der Leiter ist als Compliance-Beauftragter unmittelbar dem Vorstand unterstellt und ihm gegenüber berichtspflichtig.

3. Risikomanagementprozess

Aus dem beschriebenen Gesamtsystem hat unsere Sparkasse einen Managementprozess zur Erkennung und Bewertung von Risiken (strategische, jährliche Risikoinventur) sowie zur Messung, Steuerung und Kontrolle von Risiken (operative, dauerhafte Tätigkeiten) abgeleitet. Der Managementprozess bezieht sich auf alle Produkte, Dienstleistungen und Geschäftsabläufe der Sparkasse einschließlich der von Dritten bezogenen Dienstleistungen im Sinne des § 25b KWG (Outsourcing). Ferner sind davon alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Anlagen, Sach- und Organisationsmittel sowie Rechtsbeziehungen der Sparkasse erfasst.

Anhand festgelegter Risikoindikatoren und der Einbeziehung von individuellen Expertenschätzungen erfolgt eine systematische Ermittlung der Risiken sowie deren Einordnung in einen Risikokatalog. Zur Risikobewertung wird aus den Merkmalen Eintrittswahrscheinlichkeit, mögliche Schadenhöhe und Beherrschbarkeit eine Risikokennzahl ermittelt, die die Einordnung in eine entsprechende Risikoklasse bestimmt. Nach dieser Klassifizierung richten sich Umfang und Intensität des betriebenen Risikomanagements. Zur Messung der einzelnen Risikoarten wenden wir zwei unterschiedliche Konzepte an:

- In der periodisch orientierten Sichtweise werden die Risiken danach gemessen, ob und in welcher Höhe ihr Eintritt Auswirkungen auf den handelsrechtlichen Jahresüberschuss der Sparkasse hat.
- Die wertorientierte Betrachtung ermittelt als Risiko die innerhalb eines festgelegten Zeitraums und mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit eintretende maximale Vermögensminderung. Die wertorientierte Betrachtung erfolgt nur für einzelne Risikoarten (insbesondere das Zinsänderungsrisiko).

Für die Risikosimulation wird als Risikomaß der Value-at-Risk verwendet, wobei ein Planungshorizont von 250 Handelstagen und ein Konfidenzniveau von 99 % zu Grunde gelegt werden. Dabei wird in der periodischen Risikotragfähigkeit eine rollierende 12-Monats-Betrachtung vorgenommen.

In der periodischen Betrachtung ermitteln wir ausgehend von einem Risikodeckungspotenzial denjenigen Teilbetrag, der als Risikokapital zur Verfügung gestellt wird. Das Risikokapital ist so bemessen, dass auch bei einem vollständigen Wertverlust die wirtschaftliche Überlebens- sowie die Kreditvergabefähigkeit nicht nachhaltig beeinträchtigt werden (going-concern-Ansatz). Dabei werden Risiken ermittelt, die dem Risikokapital gegenübergestellt und limitiert werden.

Risiken werden nur im Rahmen dieses allokierten Risikokapitals eingegangen. Damit wird gewährleistet, dass alle erwarteten und unerwarteten Risiken durch ein ausreichendes Risikodeckungspotenzial jederzeit in voller Höhe abgedeckt sind.

Diese Berechnungen werden vierteljährlich aktualisiert. Daneben werden die aufsichtsrechtlich vorgegebenen Relationen als strenge Nebenbedingung regelmäßig ermittelt und überwacht.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr war die Risikotragfähigkeit der Sparkasse nach den durchgeführten Berechnungen zu jeder Zeit uneingeschränkt gegeben.

Für die als wesentlich beurteilten Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationellen Risiken werden regelmäßig Stresstests durchgeführt, um die Auswirkungen von Einflüssen aus außergewöhnlichen, aber plausibel möglichen Ereignissen auf die Finanz- und Ertragskraft sowie die Liquiditätslage der Sparkasse Westmünsterland feststellen und beurteilen zu können. Dabei werden die Szenarien eines schweren konjunkturellen Abschwungs und einer Finanzmarktund Staatsschuldenkrise berücksichtigt sowie inverse Stresstests durchgeführt. Diese Stresstests veranschaulichen die Resistenz der Sparkasse gegenüber Ereignissen, die die Fortführung des Geschäftsmodells der Sparkasse gefährden könnten. Die Stresstests berücksichtigen dabei auch Risikokonzentrationen innerhalb (Intra-Risikokonzentrationen) und zwischen einzelnen Risikoarten (Inter-Risikokonzentrationen).

Der Verlust in einer Stresssituation wird einer dafür bereitgestellten Risikodeckungsmasse gegenübergestellt. Im Liquiditätsstresstest werden unter Annahme krisenhafter Entwicklungen die kumulierten Liquiditätscashflows über einen Zeitraum von 60 Monaten simuliert und überprüft, ob eine für Krisenfälle definierte Mindestüberlebensdauer eingehalten wird.

Die vollständige Deckung eines potenziellen Verlustes im Stressfall durch die definierte Deckungsmasse war im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit gegeben. Die für Krisensituationen definierte Mindestüberlebensdauer wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit eingehalten.

Die Risiken werden je nach Bedeutung in geeigneter Weise laufend gesteuert, überwacht und für einzelne Risiken limitiert. Für die Risiken sind Ereignisse oder Schwellenwerte vorgegeben, die eine Berichtspflicht auslösen.

Die interne Revision gewährleistet die unabhängige Prüfung und Beurteilung sämtlicher Aktivitäten und Prozesse der Sparkasse sowie von ihr ausgelagerter Bereiche. Sie achtet dabei insbesondere auf die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements und berichtet unmittelbar an den Vorstand.

Über die eingegangenen Risiken und das Ergebnis der Stresstests wird dem Gesamtvorstand und dem Verwaltungsrat bzw. dem Risikoausschuss der Sparkasse regelmäßig schriftlich im Rahmen eines vierteljährlichen Risikogesamtberichts und unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben durch die MaRisk berichtet. Eine Ad-hoc-Berichterstattung ist bei Risikoereignissen von wesentlicher Bedeutung vorgesehen.

Der Risikogesamtbericht dient der umfassenden Darstellung und der zusammenfassenden Würdigung der wesentlichen Risiken einschließlich einer Bewertung der Gesamtrisikosituation der Sparkasse unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit sowie der geltenden Geschäfts- und Risikostrategien.

Die Berichterstattung enthält auch die Auswirkungen von Stresseinflüssen auf die Risikosituation der Sparkasse.

Die Berichterstattung über die wesentlichen Risikoarten wird durch eine Vielzahl regelmäßiger Berichte (täglich, wöchentlich, monatlich und quartalsweise) zeitnah und umfänglich sichergestellt. Zusätzlich sind Regeln für Ad-hoc-Berichterstattungen bei dem Eintritt von Risikoereignissen mit wesentlicher Bedeutung vorhanden.

4. Aufgabenzuordnung im Rahmen des Risikomanagementsystems

Die konkrete Ausgestaltung des Risikomanagementsystems sowie die Verantwortlichkeiten zum Erkennen, Bewerten, Messen, Berichten, Steuern und Kontrollieren von Risiken sind im Risikohandbuch dokumentiert, das zentral im Bereich Betriebswirtschaft geführt wird. Im Risikohandbuch sind für alle Risikokategorien Verantwortlichkeiten festgelegt.

Die Funktion des Risikokoordinators wird durch den Bereichsdirektor Betriebswirtschaft wahrgenommen. Ihm obliegt die Zusammenführung der Risiken aus Gesamthaussicht und die stetige Aktualisierung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungsprozesse. Ihm sind alle notwendigen Befugnisse und ein uneingeschränkter Zugang zu allen Informationen eingeräumt, die für die Erfüllung seiner Aufgaben erforderlich sind.

5. Strukturierte Darstellung der wesentlichen Risikoarten

5.1. Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft

Unter dem Adressenausfallrisiko im Kreditgeschäft verstehen wir die Gefahr, dass ein Kreditnehmer die ihm gewährten Kredite nicht bzw. nur eingeschränkt oder nicht vollständig vertragsgemäß zurückzahlen kann oder will. Zur Steuerung der Adressenausfallrisiken hat der Vorstand der Sparkasse eine gesonderte Adressenausfallrisikostrategie festgelegt, die mindestens jährlich überprüft wird. Im Rahmen dieser Strategie werden Ziele zur Begrenzung von Risikopositionen festgelegt, die Kredithöchstgrenzen und Strukturvorgaben für das Kreditgeschäft betreffen. Grundlage jeder Kreditentscheidung ist eine detaillierte Bonitätsbeurteilung der Kreditnehmer.

Das Kundenkreditgeschäft der Sparkasse (einschließlich Avalkredite) gliedert sich in das Firmenkunden-/Kommunalkreditgeschäft und das Privatkundenkreditgeschäft.

	Buchv	verte*
Kreditgeschäft der Sparkasse	31.12.2016 Mio. EUR	31.12.2015** Mio. EUR
Firmenkundenkredite	2.218,5	2.154,8
Privatkundenkredite	2.659,5	2.581,4
Weiterleitungsdarlehen	609,2	557,7
darunter Wohnungsbaukredite (bereits in den drei vorgenannten Positionen enthalten)	3.220,2	3.097,3
Kredite an öffentliche Haushalte und kommunalverbürgte Kredite	279,7	317,6
Gesamt	5.766,9	5.611,5

^{*} vor Abzug der Risikovorsorge (EWB)

Die Grenze nach Artikel 395 Absatz 1 CRR (Großkredit-Obergrenze) wurde im gesamten Berichtsjahr 2016 nicht überschritten.

^{**} ohne Schuldscheinforderungen und Namensschuldverschreibungen

Die folgende Tabelle enthält den Gesamtbetrag der Forderungen zum Bilanzstichtag einschließlich Forderungen an Kreditinstitute und Schuldscheindarlehen, aufgeschlüsselt nach den verschiedenen Forderungsarten und verteilt auf geographische Hauptgebiete, Hauptbranchen und vertragliche Restlaufzeiten. Die bilanziellen und außerbilanziellen Geschäfte werden jeweils mit ihrem Buchwert nach Abzug der Risikovorsorge und vor Kreditrisikominderung ausgewiesen. Die Ermittlung der Zahlen wird gemäß den Vorgaben der CRR (gegliedert nach Forderungsarten) vorgenommen.

Kredite, Zusagen und andere nicht derivative außerbilanzielle Aktiva			
	Mio. EUR		
Gesamtbetrag der Forderungen	7.854,6		
Verteilung der Forderungsarten nach geografischen Hauptgebieten			
Deutschland	7.806,9		
Europäische Union (Ohne Deutschland)	42,0		
Sonstige	5,7		
Gesamt	7.854,6		
Verteilung der Forderungsarten nach Hauptbranchen			
Banken / Investmentfonds	425,4		
Öffentliche Haushalte*	413,3		
Privatpersonen	3.361,3		
Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Personen	3.474,1		
davon:			
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	308,7		
Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	273,4		
Verarbeitendes Gewerbe	608,2		
Baugewerbe	319,6		
Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kraftfahrzeugen	544,6		
Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	85,8		
Finanz- und Versicherungsleistungen	75,8		
Grundstücks- und Wohnungswesen	594,4		
Sonstiges Dienstleistungsgewerbe	663,7		
Organisationen ohne Erwerbszweck	58,4		
Sonstige	122,1		
Gesamt	7.854,6		
Verteilung der Forderungsarten nach vertraglichen Restlaufzeiten			
Bis < 1 Jahr	2.124,0		
1 Jahr bis 5 Jahre	1.207,3		
> 5 Jahre bis unbefristet	4.523,3		
Gesamt	7.854,6		

Zu *) Hierbei handelt es sich um "öffentliche Haushalte" im Sinne der Kundensystematik der Bundesbank. Darunter fallen die Gebietskörperschaften des öffentlichen Rechts, kommunale Zweckverbände, Regie-/Eigenbetriebe, die Sondervermögen des Bundes und die Sozialversicherung. Davon abzugrenzen sind die "Kommunalkredite" (laut Tabelle "Kreditgeschäft der Sparkasse"). Zu den Kommunalkrediten zählen neben sämtlichen Krediten an öffentliche Haushalte nach Bundesbankdefinition auch alle Kredite an Anstalten und Körperschaften des öffentlichen Rechts. In der Tabelle "Kreditgeschäft der Sparkasse" sind zusätzlich kommunal verbürgte Kredite enthalten.

Die Größenklassenstruktur, ermittelt nach dem Kreditbegriff des § 19 Abs. 1 KWG (einschließlich Wertpapiere und Beteiligungen), auf Ebene des Wirtschaftsverbunds zeigt eine breite Streuung des Ausleihgeschäfts:

Größen- klasse	0,01 - 0,25 Mio. EUR	0,25 - 1 Mio. EUR	1 - 5 Mio. EUR	5 - 10 Mio. EUR	10 - 20 Mio. EUR	20 - 30 Mio. EUR	30 - 40 Mio. EUR	40 - 50 Mio. EUR	> 50 Mio. EUR	Gesamt
in Mio. €	2.994,30	1.634,60	1.270,90	668,90	528,10	405,60	330,70	225,80	851,80	8.910,70
Anzahl in %	96,18	3,12	0,55	0,08	0,03	0,01	0,01	0,00	0,01	
Volumen in %	33,60	18,34	14,26	7,51	5,93	4,55	3,71	2,53	9,56	

Die Größenklassengliederung lässt besondere Risiken weiterhin nicht erkennen. Bei Engagements oberhalb von 50 Mio. Euro handelt es sich um Kredite außerhalb des originären Kundenkreditgeschäftes.

Ein Schwerpunkt des Kreditgeschäftes sind Kredite und Darlehen, die durch Grundschulden abgesichert sind. Bei diesen Kreditsicherheiten besteht eine Konzentration im Bereich der Objekte im Ausleihbezirk. Diese Konzentration ist systembedingt und damit strategiekonform. Bei der Bewertung dieser Objekte legen wir vorsichtige Maßstäbe an und haben spezielle Überwachungsinstrumente implementiert, sodass sich in Verbindung mit der guten Ortskenntnis nur überschaubare Risiken ergeben. Die regionale Wirtschaftsstruktur spiegelt sich im Kreditgeschäft der Sparkasse wider. Die Schwerpunkte bei der Branchengliederung liegen im Verarbeitenden Gewerbe sowie im sonstigen Dienstleistungsgewerbe. Bemerkenswerte Risikokonzentrationen in Branchen sind nicht erkennbar.

Das Länderrisiko, das sich aus unsicheren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen eines Landes ergeben kann, ist für die Sparkasse von untergeordneter Bedeutung. Das an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland ausgelegte Kreditvolumen einschließlich Wertpapiere betrug 3,6 % des Gesamtkreditvolumens im Sinne des § 19 Abs. 1 KWG.

Für die Risikoklassifizierung setzen wir die von der Sparkassen-Finanzgruppe entwickelten und regelmäßig validierten Rating- und Scoringverfahren bestimmten Risikoklassen sind Ausfallwahrscheinlichkeiten zugeordnet, die in Folgesystemen zur Bestimmung des Gesamtrisikos aus dem Kundenkreditgeschäft und der Kundenkondition weiterverarbeitet werden. Das Gesamtrisiko des Kreditportfolios wird in einen "erwarteten Verlust" und einen "unerwarteten Verlust" unterteilt und ist im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung insgesamt durch zugewiesene Deckungsmasse zu unterlegen. Der "erwartete Verlust" ist der statistische erwartete Portfolioausfall, ausgedrückt durch EWB-Bildungen und Direktabschreibungen, innerhalb der kommenden 12 Monate. Der "unerwartete Verlust" spiegelt den möglichen Verlust wider, der unter Berücksichtigung eines Konfidenzniveaus von 99% innerhalb der nächsten 12 Monate voraussichtlich nicht überschritten wird. Im Rahmen der Kalkulation der Kundenkondition werden die Risikokosten in Abhängigkeit von der ermittelten Ratingstufe und dem Besicherungsgrad festgelegt.

Das geratete Kundenkreditportfolio weist folgende Risikoklassenverteilung auf:

Risikoklasse	Anteil am gerateten Kreditvolumen in %					
1 - 9	91,0					
10 - 15*	7,3					
16 - 18	1,7					
	100,0					

^{*} inkl. nicht-geratete Kreditnehmer

Zur frühzeitigen Identifizierung der Kreditnehmer, bei deren Engagements sich erhöhte Risiken abzuzeichnen beginnen, setzen wir ein Frühwarnsystem ein. Im Rahmen dieses Verfahrens sind quantitative und qualitative Indikatoren festgelegt worden, die eine Früherkennung von Kreditrisiken ermöglichen.

Soweit einzelne Kreditengagements festgelegte Kriterien aufweisen, die auf erhöhte Risiken hindeuten, werden diese Kreditengagements einer gesonderten Beobachtung unterzogen (Intensivbetreuung). Kritische Kreditengagements werden von spezialisierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf der Grundlage eines Sanierungs- bzw. Abwicklungskonzeptes betreut (Problemkredite). Risikovorsorgemaßnahmen sind für alle risikorelevanten Engagements und für sämtliche Problemkredite vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass es voraussichtlich nicht mehr möglich sein wird, alle fälligen Zinsund Tilgungszahlungen gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen zu vereinnahmen. Im nichtrisikorelevanten Kreditgeschäft kommt ein mathematisch-statistisches Verfahren zur Identifikation ausfallgefährdeter Kreditnehmer zum Einsatz, die anschließend mit einer pauschaliert bestimmten Einzelwertberichtigung (pEWB) belegt werden. Bei der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen im risikorelevanten und im nicht-risikorelevanten Kreditgeschäft werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt. Der Vorstand wird vierteljährlich über die Entwicklung der Strukturmerkmale des Kreditportfolios, die Einhaltung der Limite und die Entwicklung der notwendigen Vorsorgemaßnahmen für Einzelrisiken schriftlich unterrichtet. Eine ad-hoc-Berichterstattung ergänzt bei Bedarf das standardisierte Verfahren. Die Kreditstruktur und ihre Entwicklung im Berichtsjahr entsprechen der vom Vorstand vorgegebenen neutralen Risikoeinstellung.

Von dem Gesamtbetrag an Einzelwertberichtigungen (EWB) und Rückstellungen entfällt der überwiegende Teil auf Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Personen. Die Direktabschreibungen, Eingänge auf abgeschriebene Forderungen, Kredite in Verzug (ohne Wertberichtigungsbedarf) und Nettozuführungen/Auflösungen von EWB entfallen nahezu ausschließlich auf im Inland ansässige Privatpersonen und Unternehmen. Der Anteil von Forderungen in Verzug (ohne Wertberichtigungen) außerhalb Deutschlands ist von untergeordneter Bedeutung. Wechselkursbedingte und sonstige Veränderungen lagen zum Berichtsstichtag nicht vor.

Art der	Anfangsbestand 31.12.2015	Zuführung	ung Auflösung Verbrauch A		Aufzinsung	Endbestand 31.12.2016
Risikovorsorge						
Einzelwert- berichtigungen	56,6	4,5	-12,3	-2,2	0,0	46,6
Rückstellungen	7,2	1,7	-2,4	0,0	0,1	6,6
Pauschalwert- berichtigungen	2,5	0,0	-0,4	0,0	0,0	2,1
Gesamt	66,3	6,2	-15,1	-2,2	0,1	55,3

Nach Artikel 178 Abs. 1 CRR liegt ein Ausfall eines Schuldners vor, wenn er mit einem wesentlichen Teil seiner Gesamtverbindlichkeiten gegenüber der Sparkasse an mehr als 90 aufeinanderfolgenden Kalendertagen überfällig ist oder die Sparkasse es als unwahrscheinlich ansieht, dass der Schuldner seine Verbindlichkeiten in voller Höhe begleichen wird, ohne dass die Sparkasse auf Maßnahmen wie Verwertung von Sicherheiten zurückgreift.

Liegt ein Ausfall bei einem Engagement vor, wird nicht nur das einzelne Konto, bei dem der Ausfall aufgetreten ist, als Ausfall berücksichtigt, sondern sämtliche Forderungen gegenüber dem Kunden. Kredite, für die Risikovorsorgemaßnahmen (Einzelwertberichtigungen und Teilabschreibungen) getroffen wurden bzw. die sich in Abwicklung befinden, werden als notleidend bezeichnet.

Verteilung der Gesamtinanspruchnahme aus notleidenden und in Verzug geratenen Krediten	Gesamtbetrag notlei- dender Forderungen	Bestand EWB	Bestand PWB	Bestand Rückstellungen	Aufwendungen für EWB, PWB und Rückstellungen	Direktabschreibungen	Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	Gesamtbetrag überfäl- liger Forderungen
				M10.	EUR			
Hauptbranchen		ı	ı					
Banken / Investmentfonds	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Öffentliche Haushalte	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Privatpersonen	9,9	6,2		0,1				9,5
Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen	75,7	40,4		6,5				22,7
davon:								
Land- und Forstwirtschaft, Fische- rei und Aquakultur	1,1	0,3		0,0				2,1
Energie- und Wasserversorgung Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	16,1	14,8		0,0				1,3
Verarbeitendes Gewerbe	26,1	7,0		6,1				3,3
Baugewerbe	1,8	0,8	2,1	0,0	-9,1	0,6	1,0	3,0
Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kraftfahrzeugen	9,0	8,8		0,3				4,0
Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	2,1	0,8		0,0				0,6
Finanz- und Versicherungs- leistungen	0,6	0,1		0,0				0,2
Grundstücks- und Wohnungswesen	9,8	3,8		0,1				5,3
Sonstiges Dienstleistungsgewerbe	9,1	4,0		0,0				3,0
Organisationen ohne Erwerbszweck	0,0	0,0		0,0				0,2
Sonstige	0,0	0,0		0,0				0,0
Gesamt	85,6	46,6	2,1	6,6	-9,1	0,6	1,0	32,5
Geografische Hauptgebiete								
Deutschland	84,1	45,9		6,6	-9,1	0,6	1,0	32,1
Europäische Union	1,5	0,7	2,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,4
Sonstige	0,0	0,0		0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamt	85,6	46,6	2,1	6,6	-9,1	0,6	1,0	32,5

In der Tabelle "Verteilung der Gesamtinanspruchnahme aus notleidenden und in Verzug geratenen Krediten" wird die Verteilung der spezifischen Kreditrisikoanpassungen gemäß Artikel 442 CRR aufgeführt. Die Sparkasse verfügt über Steuerungsinstrumente, um frühzeitig Adressenausfallrisiken bei Kreditengagements zu erkennen, diese zu steuern und zu bewerten sowie im Jahresabschluss durch Risikovorsorge (Einzelwertberichtigungen, Rückstellungen) abzuschirmen.

Kreditengagements werden regelmäßig dahingehend überprüft, ob Risikovorsorgebedarf, d. h. Bedarf an spezifischen Kreditrisikoanpassungen, besteht. Eine außerordentliche Überprüfung erfolgt, wenn der Sparkasse Informationen vorliegen, die auf eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse hinweisen. Die Höhe der im Einzelfall zu bildenden spezifischen Kreditrisikoanpassungen orientiert sich an der Wahrscheinlichkeit, mit der der Kreditnehmer seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen kann. Basis hierfür ist die Beurteilung der wirtschaftlichen Verhältnisse und das Zahlungsverhalten des Kunden. Darüber hinaus erfolgt eine Bewertung der Sicherheiten mit ihren wahrscheinlichen Realisationswerten, um einschätzen zu können, welche Erlöse nach Eintritt von Leistungsstörungen noch zu erwarten sind.

Für latente Ausfallrisiken bildet die Sparkasse Pauschalwertberichtigungen. Darüber hinaus bestehen allgemeine Kreditrisikoanpassungen in Form von Vorsorgereserven für allgemeine Bankrisiken nach § 340f HGB.

Berechnungsweisen sowie die Prozesse zur Genehmigung der Risikovorsorge sind in den Organisationsrichtlinien der Sparkasse geregelt.

Insgesamt ist unser Kreditportfolio sowohl nach Branchen und Größenklassen als auch nach Ratinggruppen im Jahr 2016 breit diversifiziert und bewegte sich innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Grenzen.

5.2. Adressenausfallrisiken der Beteiligungen

Unter dem Adressenausfallrisiko aus Beteiligungen verstehen wir die Gefahr einer Wertminderung des Unternehmenswertes. Für die Beteiligungen besteht eine eigenständige Strategie. Die Bewertung der Beteiligungen richtet sich nach den gleichen Kriterien, die im Kreditgeschäft unseres Hauses berücksichtigt werden. Bei Wertminderungen erfolgt eine Bewertung zum niedrigeren beizulegenden Wert.

Aus der Beteiligung am SVWL resultieren Risiken hinsichtlich der weiteren Wertentwicklungen der vom SVWL gehaltenen Beteiligungen, die wir in unser Risikomanagement einbeziehen. Zum Bilanzstichtag bestätigten die eingeholten Unternehmensbewertungsgutachten für die einzelnen Beteiligungen des SVWL den dort veranschlagten handelsrechtlichen Wertansatz zum Teil nicht. Mit Berücksichtigung der Kapitalerhöhung bei der LBS Westdeutsche Landesbausparkasse erhöhte sich der Buchwert des Anteilsbesitzes der Sparkasse am SVWL um 570 TEUR. Außerdem haftet die Sparkasse entsprechend ihrem Anteil am Stammkapital des SVWL für unerwartete Risiken aus dem Auslagerungsportfolio "Erste Abwicklungsanstalt" (EAA), in das strategisch nicht notwendige Vermögenswerte der ehemaligen WestLB AG zwecks Abwicklung übertragen wurden. Die Sparkasse hat dazu eine zweckgebundene Ansparrücklage gebildet.

Wertansätze für	Buchwert	Börsenwert			
Beteiligungsinstrumente	Mio. EUR				
Strategische Beteiligungen	100,1				
Funktionsbeteiligungen	0,3	nicht gehandelt			
Kapital-/Renditebeteiligungen	0,6				
Gesamt	101,0				

5.3. Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften

Zu den Handelsgeschäften zählen wir alle in den MaRisk festgelegten Geschäftsarten.

5.3.1. Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften

Der Bestand der Wertpapiere entfällt auf Schuldverschreibungen und Anleihen, Wertpapierspezialfonds sowie sonstige Investments (inkl. Publikumsfonds). Aktien werden derzeit ausschließlich innerhalb von Fonds gehalten. Das Adressenausfallrisiko definieren wir entsprechend dem Adressenausfallrisiko im Kreditgeschäft.

Die Wertpapieranlagen der Sparkasse verteilen sich auf folgende geografische Hauptgebiete, Hauptbranchen und Restlaufzeiten. Für die Zuordnung der Spezial- und Publikumsfonds zu den geografischen Hauptgebieten wird auf das Sitzland der Kapitalanlagegesellschaft abgestellt. Die Zuteilung zu der Kategorie Wertpapiere entspricht den Vorgaben der CRR. Die Ermittlung der Zahlen wird ebenfalls gemäß den Vorgaben der CRR vorgenommen.

	Wertpapiere	Derivative Instrumente
	Mio.	
Gesamtbetrag der Forderungen	963,6	9,7
Verteilung der Forderungsarten nach geografischen Hauptgebieten		
Deutschland	914,5	9,7
Europäische Union	49,1	0,0
Sonstige	0,0	0,0
Gesamt	963,6	9,7
Verteilung der Forderungsarten nach Hauptbranchen		
Banken / Investmentfonds	559,4	8,3
Öffentliche Haushalte*	389,4	0,0
Privatpersonen	0,0	0,0
Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen	14,8	1,4
davon:		
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	0,0	0,0
Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1,0	0,0
Verarbeitendes Gewerbe	3,5	0,9
Baugewerbe	0,0	0,0
Handel, Instandhaltung und Reparaturen von Kraftfahrzeugen	0,0	0,5
Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	0,0	0,0
Finanz- und Versicherungsleistungen	7,7	0,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	0,0	0,0
Sonstiges Dienstleistungsgewerbe	2,6	0,0
Organisation ohne Erwerbszweck	0,0	0,0
Sonstige	0,0	0,0
Gesamt	963,6	9,7
Verteilung der Forderungsarten nach vertraglichen Restlaufzeiten		
Bis < 1 Jahr	120,2	5,7
1 Jahr bis 5 Jahre	471,2	1,8
> 5 Jahre bis unbefristet	372,2	2,2
Gesamt	963,6	9,7

Zu *) Hierbei handelt es sich um "öffentliche Haushalte" im Sinne der Kundensystematik der Bundesbank. Darunter fallen die Gebietskörperschaften des öffentlichen Rechts, kommunale Zweckverbände, Regie-/Eigenbetriebe, die Sondervermögen des Bundes und die Sozialversicherung. Davon abzugrenzen sind die "Kommunalkredite" (laut Tabelle "Kreditgeschäft der Sparkasse"). Zu den Kommunalkrediten zählen neben sämtlichen Krediten an öffentliche Haushalte nach Bundesbankdefinition auch alle Kredite an Anstalten und Körperschaften des öffentlichen Rechts. In der Tabelle "Kreditgeschäft der Sparkasse" sind zusätzlich kommunal verbürgte Kredite enthalten.

Zur Begrenzung von Adressenausfallrisiken (Emittenten- und Kontrahentenrisiken) aus Handelsgeschäften haben wir Volumenlimite für einzelne Adressen festgelegt. Die Messung der Adressenrisiken wird analog zum Kreditgeschäft vorgenommen. Der Umfang der Handelsbuchgeschäfte ist auf 45,0 Mio. Euro begrenzt.

Die von uns außerhalb der Fondsanlagen direkt gehaltenen und von Kreditinstituten und Unternehmen emittierten Wertpapiere weisen vollständig ein Rating aus dem Investmentgradebereich auf.

Für die in den Wertpapierspezialfonds gehaltenen Anlagen bestehen Anlagerichtlinien, die insbesondere das Anlageuniversum und die Volumina für einzelne Anlageklassen definieren. Zur Risikobegrenzung sind den Fondsmanagements Fondspreisuntergrenzen vorgegeben.

Die von der Sparkasse direkt angelegten und die in Wertpapierspezialfonds gehaltenen verzinslichen Wertpapiere verteilen sich auf folgende Ratingstufen:

		Standard &	auf Basis Tageswerte		
Bonität	Moody's	Poor's	31.12.2016 in %	31.12.2015 in %	
exzellent, praktisch kein Ausfallrisiko	Aaa	AAA	33,0	35,3	
sehr gut bis gut	Aa1 – Aa3	AA+ – AA-	30,3	31,1	
gut bis befriedigend	A1 – A3	A+ – A-	22,7	26,6	
befriedigend bis ausreichend	Baa1 – Baa3	BBB+ – BBB-	10,0	5,6	
mangelhaft, anfällig für Zahlungsverzug	Ba1 – Ba3	BB+ – BB-	2,8	0,5	
mangelhaft, stark anfällig für Zahlungsverzug	B1 – B3	B+ – B-	1,2	0,2	
ohne Rating			0,0	0,7	
			100,0	100,0	

	Lände	rrating	auf Basis Tageswerte		
Länderrisiko	Moody's	Standard & Poor's	31.12.2016 in %	31.12.2015 in %	
inländische Emittenten			81,1	8,88	
ausländische Emittenten					
exzellent, praktisch kein Ausfallrisiko	Aaa	AAA	8,0	3,8	
sehr gut bis gut	Aa1 – Aa3	AA+ – AA	6,9	4,4	
gut bis befriedigend	A1 – A3	BBB+ – BBB	0,8	0,1	
befriedigend bis ausreichend	Baa1 – Baa3	BB+ – BB-	3,1	2,8	
mangelhaft, anfällig für Zahlungsverzug	Ba1 – Ba3	B+ – B-	0,1	0,1	
			100,0	100,0	

Zum Bilanzstichtag hatte die Sparkasse keine Staatsanleihen der PIIGS-Staaten in der Direktanlage. In untergeordneter Größenordnung befinden sich solche Anlagen in unseren Spezialfonds. Von griechischen Unternehmen und Kreditinstituten emittierte Anleihen befanden sich zum Stichtag nicht im Eigenbestand der Sparkasse.

Die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Grenzen. Im Hinblick auf den geringen Umfang und die guten Länderratings der Wertpapiere von Emittenten mit Sitz im Ausland ist das Länderrisiko aus dem Handelsgeschäft ohne größere Bedeutung.

5.3.2. Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften

Marktpreisrisiken der Handelsgeschäfte sind mögliche Ertragseinbußen, die sich aus der Veränderung der Marktpreise der Schuldverschreibungen und Wertpapiere ergeben. In der Marktpreisrisikostrategie hat der Vorstand die grundlegende Anlagestrategie festgelegt. Die konkrete Ausgestaltung wird im monatlich tagenden Ausschuss Gesamtbanksteuerung abgestimmt. Dieser empfiehlt dem Vorstand Umsetzungsmaßnahmen. Die Anlage liquider Mittel erfolgt im Rahmen des Bilanzstrukturmanagements der Sparkasse sowie zur Verbesserung der Rentabilität. Dabei stehen Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren im Mittelpunkt der Anlagepolitik. Anlagen in Schuldverschreibungen und Wertpapieren tätigen wir im Bereich guter Bonitäten.

Der Bestand der bilanzwirksamen Handelsgeschäfte hat sich zum Bilanzstichtag wie folgt entwickelt:

	Buchwerte		
Anlagekategorie	31.12.2016 Mio. EUR	31.12.2015 Mio. EUR	
1) Tages- und Termingelder	185,0	120,0	
2) Namenspfandbriefe / Schuldscheindarlehen	242,5	281,5	
3) Schuldverschreibungen und Anleihen	683,5	748,9	
4) Aktien	0,0	0,0	
5) Wertpapier-Spezialfonds	218,2	209,2	
6) Sonstige Investmentfonds	61,9	59,8	
	1.391,1	1.419,4	

Zur Begrenzung von Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften wird eine tägliche Bewertung zu Marktpreisen (Mark to Market) durchgeführt. Darüber hinaus werden die einzelnen Handelsergebnisse bestimmt. Zusätzlich wird täglich das potenzielle Verlustrisiko (Value-at-Risk) ermittelt. Dabei wenden wir das Verfahren der "Modernen Historischen Simulation" an. Die angenommene Haltedauer liegt sowohl für die Geschäfte im Handels- als auch im Anlagebuch bei 63 Tagen. Das Konfidenzniveau beträgt 99 %. Im Rahmen der Überwachung der Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften werden sowohl das bereits erzielte Handelsergebnis als auch das Verlustrisiko berücksichtigt. Darüber hinaus wird täglich das schwebende Ergebnis (Reserven im bewertungsrelevanten Depot A) im Ist und bei Eintritt des Verlustrisikos ermittelt und dargestellt.

Die Berechnungen werden mit von der Finanz Informatik bereit gestellten Instrumenten vorgenommen. Der Ermittlung liegt eine Vergangenheitsbetrachtung von 500 Handelstagen zu Grunde, die es erlaubt, für den definierten Risikofall die maximale Veränderung zu ermitteln.

Die Überwachung des Marktpreisrisikos wird in der Abteilung Controlling unter strenger Beachtung der Funktionstrennung zum Handel wahrgenommen. Es wird täglich geprüft, ob sich die Marktpreisrisiken innerhalb der vorgegebenen Limite bewegen. Bei Erreichen definierter Frühwarnindikatoren und vor Überschreitung der Limite ist vorgesehen, dass der Gesamtvorstand nach Vorbereitung durch den Ausschuss Gesamtbanksteuerung über Maßnahmen zur Verringerung der Marktpreisrisiken entscheidet.

Der Gesamtvorstand wird täglich über die Veränderung der Risikokennzahlen sowie der schwebenden Gewinne und Verluste unterrichtet. Der Überwachungsvorstand unterrichtet den Gesamtvorstand monatlich über die Risiko- und Ertragslage der Handelsgeschäfte der Sparkasse.

Die Marktpreisrisiken aus den Handelsgeschäften bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr stets innerhalb der von uns vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit unseres Hauses abgestimmten Grenzen.

5.3.3. Ausfallrisiken als Gegenpartei

Im Rahmen ihrer Zinsänderungsrisikosteuerung in Form von Swapgeschäften (Bestand 31.12.2016: 253,0 Mio. Euro) geht die Sparkasse derivative Adressenausfallrisikopositionen in Form von Swapgeschäften ein. Aus Devisenterminund Devisenoptionsgeschäften mit unseren Kunden entstehen weitere Adressenausfallrisikopositionen. Ein Handel zur Erzielung von Gewinnen aus Preisdifferenzen wird nicht betrieben.

Voraussetzung für das Eingehen von derivativen Adressenausfallrisikopositionen ist die Einräumung entsprechender Limite im Rahmen der für vergleichbare Geschäfte des Anlagebuches bestehenden Kreditgenehmigungsverfahren. Die Risikobewertung und -überwachung erfolgen nach den gleichen Grundsätzen wie bei den übrigen Geschäften des Anlagebuches. Die Limithöhe richtet sich neben dem Rating nach weiteren, bonitäts-charakterisierenden Merkmalen. Bei der Limitanrechnung orientiert sich die Sparkasse an den Regelungen der CRR. Geschäfte in derivativen Finanzinstrumenten werden bisher nur außerbörslich abgeschlossen. Für die Bilanzierung und Bewertung der derivativen Finanzinstrumente gelten die Grundsätze des HGB.

Die derivativen Instrumente mit ihren jeweiligen Kreditäquivalenzbeträgen nach Hauptbranchen bzw. Kontrahenten sind in den Tabellen unter Punkt D. 5.3.1 "Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften" dargestellt. Die Zuteilung zu der Kategorie "Derivate" wird gemäß CRR vorgenommen. Die Ermittlung der Zahlen entspricht den Vorgaben der CRR.

Das Kontrahentenrisiko ist die Gefahr, dass bei Ausfall des Kontrahenten neben den möglicherweise noch ausstehenden Zinszahlungen ein Wiedereindeckungsrisiko entsteht. Ein Wiedereindeckungsrisiko besteht darin, dass durch Veränderung der Marktpreise gegenüber dem ursprünglichen Abschluss höhere oder niedrigere Zinsen für die Festzinsseite zu zahlen sind.

Die mittels der Marktbewertungsmethode für das Kontrahentenausfallrisiko ermittelten Kreditäquivalenzbeträge machen zum Berichtsstichtag 9,7 Mio. Euro aus. Hiervon entfällt der überwiegende Teil auf zinsbezogene Derivate aus dem Eigengeschäft, die ausschließlich mit als zentrale Gegenparteien fungierenden Instituten des S-Finanzverbundes abgeschlossen wurden. Dabei finden Risikominderungstechniken keine Anwendung. Es wurden weder Sicherheiten-Margins bei Abschluss der Geschäfte noch Nachschussverpflichtungen während der Laufzeit mit den jeweiligen Kontrahenten vereinbart. Devisentermingeschäfte sind im Verhältnis zur Gesamtrisikoaktiva von untergeordneter Bedeutung.

Die derivativen Adressenausfallrisikopositionen aus den Handelsgeschäften bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr stets innerhalb der von uns vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit unseres Hauses abgestimmten Grenzen.

In Ergänzung zur Umsetzung von Basel III sorgt die European Market Infrastructure Regulation (EMIR) für mehr Transparenz auf den Derivatemärkten. Diese Regulierung umfasst im Wesentlichen die Pflicht zur Meldung aller Derivatetransaktionen an Transaktionsregister, die Pflicht zum Clearing von bestimmten Derivaten über zentrale Gegenparteien sowie die Anwendung bestimmter Risikominderungstechniken bei nicht über zentrale Gegenparteien abgewickelten Derivaten. Die Sparkasse erfüllt alle aus EMIR resultierenden Anforderungen.

5.3.4. Aktienkursrisiken

Aktienkursrisiken beschreiben die Gefahr, dass durch Preisveränderungen auf den Aktienmärkten die jeweiligen Bestände bzw. offenen Positionen an Wert verlieren und dadurch ein Verlust entsteht.

Aktien werden in einem überschaubaren Umfang zurzeit ausschließlich innerhalb von Fonds, darunter zwei Spezialfonds, gehalten. Letztere werden unter anderem jeweils durch eine festgelegte Vermögensuntergrenze gesteuert, die sich aus dem zur Verfügung gestellten Risikokapital ableitet. Das Risikokapital wird vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit festgelegt und überwacht.

Das Aktienkursrisiko der Sparkasse lag im Jahr 2016 stets innerhalb der vorgegebenen Limite.

5.3.5. Währungsrisiken

Die Währungsrisiken, die durch Devisengeschäfte mit unseren Kunden entstehen, werden 1:1 über Micro-Hedges glattgestellt. Durch diese Vorgehensweise entstehen aus Devisentermingeschäften keine Währungsrisiken für die Sparkasse. Aus Devisenkassageschäften werden nur vorübergehend geringe "Spitzenbeträge" als offene Devisenposition gehalten.

Die Währungsrisiken sind daher hinsichtlich ihrer GuV-Wirkung von untergeordneter Bedeutung. Vergebene Fremdwährungsdarlehen werden währungs- und laufzeitkongruent refinanziert. Von den Kunden hereingenommene Sichteinlagen in Fremdwährung werden ebenfalls währungskongruent und laufzeitkongruent angelegt.

Das Währungsrisiko der Sparkasse lag im Jahr 2016 stets innerhalb der vorgegebenen Grenzen.

5.4. Zinsänderungsrisiken

Das Zinsänderungsrisiko entsteht durch sich im Zeitablauf ändernde Geld- und Kapitalmarktstrukturen. Unter dem Zinsänderungsrisiko wird in der periodisch orientierten Sichtweise die negative Abweichung des Zinsüberschusses von einem zuvor erwarteten Wert verstanden. In der wertorientierten Sichtweise ist dieses Risiko als negative Abweichung des Barwertes am Planungshorizont vom erwarteten Barwert definiert. Die Messung und Steuerung des Zinsänderungsrisikos erfolgt sowohl auf perioden- als auch auf wertorientierter Basis. Beide Steuerungsansätze werden eingesetzt, um Erträge zu optimieren und Risiken aus der Fristentransformation zu begrenzen.

Im Rahmen der wertorientierten Zinsrisikosteuerung wird für den aus den Gesamtzahlungsströmen der Sparkasse errechneten Barwert das Verlustrisiko (Value-at-Risk) ermittelt. Die Berechnungen des Value-at-Risk beruhen auf der historischen Simulation der Marktzinsänderungen. Die Zeitreihe für die historische Simulation erstreckt sich auf einen Zeitraum von 1988 bis 2015. Die negative Abweichung der Performance innerhalb der nächsten 63 Tage (Haltedauer) von dem statistisch erwarteten Wert wird mit einem Konfidenzniveau von 99% berechnet. In diese Betrachtung fließt das Risiko aus impliziten Optionen aus dem Kundengeschäft mit ein. Zur Steuerung unseres Zinsänderungsrisikos orientieren wir uns dabei an einem als effizient ermittelten Summenzahlungsstrom als Benchmark und begrenzen das Risiko durch einen strategisch festgelegten Wert für das Verhältnis der langfristigen Anlagen zu den kurzfristigen Refinanzierungen (strategischer Zinsbuchhebel). Die Einräumung von Abweichungslimiten stellt sicher, dass von diesem Zinsbuchhebel nur innerhalb des gewünschten Rahmens abgewichen wird. Diese Limitierung signalisiert frühzeitig den Bedarf von Risikoabsicherungen. Zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken werden neben bilanziellen Instrumenten (u. a. emittierte Namenshypothekenpfandbriefe) auch derivative Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps (Festzinszahlerund -empfängerswaps) eingesetzt.

Zusätzlich ermitteln wir die Auswirkungen eines Zinsschocks auf den Zinsbuchbarwert gemäß den Vorgaben der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (Ad-hoc-Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um + bzw. - 200 Basispunkte) und setzen diese Vermögensänderung ins Verhältnis zu den haftenden Eigenmitteln. Die simulierte Vermögensminderung im Risikoszenario (Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um + 200 Basispunkte) um 167,2 Mio. Euro ist unter Berücksichtigung der Eigenmittel vertretbar.

Zur Beurteilung des periodenorientierten Zinsänderungsrisikos erstellt die Sparkasse vierteljährlich Simulationsrechnungen, denen das Konzept der gleitenden Durchschnitte und daraus abgeleiteter Ablauffiktionen für Produkte ohne feste Zins- und Kapitalbindung zugrunde liegt. Auf dieser Basis werden die Auswirkungen angenommener Marktzinsveränderungen und erwarteter Änderungen der Bilanzstruktur auf das Zinsergebnis für einen mittelfristigen Zeithorizont simuliert.

Über die Entwicklung des Zinsänderungsrisikos wird monatlich im Ausschuss Gesamtbanksteuerung berichtet und die Limiteinhaltung laufend überwacht.

Das Zinsspannenrisiko und das Bewertungsergebnis aus dem Wertpapiergeschäft sind vor dem Hintergrund der Ertragslage und der periodischen Risikotragfähigkeit der Sparkasse vertretbar.

Das Zinsänderungsrisiko der Sparkasse lag im Jahr 2016 stets innerhalb der vorgegebenen Limite.

Wir haben die gesamte Zinsposition des Bankbuchs nach den Vorgaben der IDW-Stellungnahme RS BFA 3 im Rahmen einer wertorientierten Berechnung untersucht. Das Bankbuch umfasst -entsprechend dem internen Risikomanagement - alle bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Finanzinstrumente außerhalb des Handelsbestands. Bei der Beurteilung werden alle Zinserträge aus zinsbezogenen Finanzinstrumenten des Bankbuchs sowie die voraussichtlich noch zu deren Erwirtschaftung erforderlichen Aufwendungen berücksichtigt. Die Diskontierung erfolgt auf Basis der Zinsstrukturkurve am Stichtag 31.10.2016. Die Berechnungen zeigen keinen Verpflichtungsüberschuss. Eine Rückstellung gemäß § 249 Abs. 1 Satz 1, 2. Alternative HGB ist nicht zu bilden.

5.5. Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt ihrer Fälligkeit nicht oder nicht vollständig erfüllt werden können (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne), zusätzliche Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft werden können (Refinanzierungsrisiko bzw. passivisches Marktliquiditätsrisiko) oder vorhandene Vermögenswerte nur mit Preisabschlägen verwertet werden können (aktivisches Marktliquiditätsrisiko/Spreadrisiko). Die relevanten Zahlungsströme aus Aktiva und Passiva werden im Rahmen der Erfüllung des Liquiditätsgrundsatzes nach ihrer Laufzeit in Zeitbänder eingestellt. Zur Erfüllung ihrer Zahlungsverpflichtungen kann die Sparkasse auf ihr umfangreiches Kundeneinlagengeschäft zurückgreifen. Kurzfristiger Liquiditätsbedarf der Sparkasse kann über den Geldmarkt sichergestellt werden. Als zusätzliches Instrument der Liquiditätssicherung dient der umfangreiche Bestand an Wertpapieren der Liquiditätsreserve, insbesondere der Bestand an bei der Deutschen Bundesbank beleihbaren Sicherheiten. Hierdurch verfügt die Sparkasse über einen ausreichenden Zugang zu Zentralbankgeld. Ein sich für einen längeren Zeithorizont ergebender Refinanzierungsbedarf kann mit Vorzug gegenüber einer ungesicherten Refinanzierung durch die Emission von Namenshypothekenpfandbriefen nach dem Pfandbriefgesetz gedeckt werden.

Die interne Steuerung der Liquiditätsrisiken erfolgt im Rahmen der täglichen Disposition sowie über vierteljährliche Liquiditätsszenariosimulationen. Dabei werden die kumulierten Liquiditätscashflows bei Eintritt ungünstiger Entwicklungen über einen Zeitraum von 60 Monaten simuliert. Diese Liquiditätsübersicht dient der frühzeitigen Erkennung möglicher Liquiditätsengpässe im Risikofall. Auf dieser Grundlage wird ein Zeitraum ermittelt, innerhalb dessen potenzielle Mittelabflüsse ohne Mittelbeschaffungen im institutionellen Bereich oder im Kundengeschäft ausgeglichen werden können. Für diesen Zeitraum hat die Sparkasse eine Untergrenze (Mindestüberlebensdauer bzw. "Survival Period") von mindestens 6 Monaten im Risikofall bzw. von mindestens 3 Monaten im Stresstest festgelegt.

Die Zahlungsfähigkeit war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben und die bestehenden Limite wurden stets eingehalten. Die Liquiditätskennzahl lag jederzeit deutlich über dem erforderlichen Mindestwert von 1,0.

Die neue aufsichtsrechtliche Liquiditätskennziffer "LCR" wird stufenweise eingeführt. Ab 2016 muss der Bestand an hochliquiden Aktiva den Nettomittelabfluss unter Stress zu 70 % abdecken, ab 2017 zu 80 % und ab 2018 zu 100 %. Die Sparkasse hat die gesetzliche Mindestguote seit Inkrafttreten arbeitstäglich eingehalten.

Die Sparkasse Westmünsterland hat ein einfaches Liquiditätskostenverrechnungssystem implementiert. Hiermit wird die Zielsetzung verfolgt, Transparenz über entstehende positive wie negative Liquiditätsbeiträge aus dem Geschäftsvolumen zu erzeugen.

5.6. Operationelle Risiken

Unter operationellem Risiko wird die Gefahr von Verlusten verstanden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen und Systemen oder durch externe Ereignisse eintreten.

Branchentypisch werden hohe Anforderungen an die Sicherheit der eingesetzten IT-Systeme gestellt. Dies gilt für die Verfügbarkeit und Integrität der Systeme und Daten im Rechenzentrum, für die in der Sparkasse betriebenen Systeme und für die betriebenen Netzwerke, und zwar sowohl für die Sicherheit des laufenden Betriebes als auch für das bestehende Notfallkonzept.

Zur Regelung der Arbeitsabläufe im Hause bestehen zentrale Vorgaben durch Arbeitsanweisungen. Rechtliche Risiken werden durch Verwendung von rechtlich geprüften Vertragsformulierungen begrenzt. Risiken im jeweiligen Sachgebiet werden begrenzt durch den Einsatz der auch gesetzlich geforderten Sicherheits-, Compliance-, Datenschutz- und Geldwäschebeauftragten. Schließlich werden operationelle Risiken durch die laufende Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter reduziert. Versicherbare Gefahrenpotenziale werden durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgeschirmt.

Zur Herstellung von Transparenz und zur Schaffung von Vergleichsmöglichkeiten wird eine Schadenfalldatenbank eingesetzt. Darüber hinaus haben wir an einem Datenabgleich operationeller Schadensfälle auf DSGV-Ebene teilgenommen. Wir berücksichtigen das Risiko aus operationellen Risiken im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung. Die Beträge werden mit einem aufsichtsrechtlich geprüften Simulationsinstrument ermittelt. Dabei wird ein Verlustverteilungsansatz angewendet, der auf Basis von internen und externen Verlustdaten einen operationellen Value-at-Risk ermittelt. Der Vorstand wird vierteljährlich über Art und Umfang eingetretener Schadensfälle und die eingeleiteten Maßnahmen unterrichtet.

Die operationellen Risiken sind nach unserer derzeitigen Einschätzung für die künftige Entwicklung unseres Hauses von untergeordneter Bedeutung.

6. Gesamtbeurteilung der Risikolage

Die Sparkasse nimmt an den dreimal jährlich durchgeführten Erhebungen zum Risikomonitoring des SVWL teil. Dabei werden die wichtigsten Risikomesszahlen auf Verbandsebene ausgewertet und die Entwicklungen beobachtet. Jede Sparkasse wird insgesamt bewertet und einer von drei Monitoringstufen im Ampelsystem zugeordnet.

Wir verfolgen das strategische Ziel einer grünen Einstufung im Gesamturteil. Seit Einführung des Risikomonitorings wird die Sparkasse dieser besten Bewertungsstufe zugeordnet.

Die Risikotragfähigkeitsberechnungen zeigen ein angemessenes Verhältnis zwischen eingegangenen Risiken und vorhandener Risikodeckungsmasse. Die Risikotragfähigkeit war und ist nach den durchgeführten Berechnungen gegeben. Die Risikotragfähigkeit war und ist auch in den von der Sparkasse simulierten Stresstests gegeben. Die simulierten Krisenszenarien sind somit zu verkraften.

Risiken der künftigen Entwicklung, die für die Sparkasse bestandsgefährdend sein können, sind nach der Risikoinventur nicht erkennbar.

Die zur Deckung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen vorhandenen Eigenmittel übertreffen die Anforderungen. Die Gesamtkapitalquote gemäß Artikel 92 CRR beträgt zum Bilanzstichtag 16,46 %.

Unter Rückgriff auf ein angemessenes Risikomanagementverfahren beurteilen wir unsere Risikolage unter Würdigung aller Risiken und Abschirmung aller Risiken aus dem Kundengeschäft als ausgewogen.

7. Bericht über die voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken (Prognosebericht)

Die nachfolgenden Einschätzungen haben Prognosecharakter. Insofern können die tatsächlichen künftigen Ergebnisse gegebenenfalls deutlich von den zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts getroffenen Erwartungen über die voraussichtlichen Entwicklungen abweichen.

7.1. Geschäftsentwicklung

Vor dem Hintergrund der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung im Jahr 2016 gehen wir in Anlehnung an die Prognosen führender Wirtschaftsforschungsinstitute für das Jahr 2017 von einem erneuten Wachstum der deutschen Wirtschaft aus. Insgesamt ist mit einer Zuwachsrate des realen Bruttoinlandsprodukts von 1,3 % zu rechnen. Ohne Kalendereffekt (mehr Feiertage in der Arbeitswoche) entspricht das erwartete Wachstum dem des Jahres 2016. Es wird mit einem weiter niedrigen Zinsniveau bei einer sich nicht wesentlich verändernden Zinsstrukturkurve gerechnet.

Unter Berücksichtigung weiterhin hoher Tilgungsleistungen rechnen wir für 2017 mit einem Bestandszuwachs im Kreditgeschäft von 2,1 % insbesondere aus langfristigen Darlehen. Der Anteil der bilanziellen Forderungen an Kunden an der Bilanzsumme wird weiterhin den bedeutendsten Bereich der Sparkasse im zinstragenden Geschäft darstellen.

Im Einlagengeschäft setzt sich der intensive Wettbewerb fort. In Anbetracht dieses Umfelds wollen wir mit der an den Kundenbedürfnissen ausgerichteten ganzheitlichen Beratung sowie dem umfassenden Produktangebot und der fortwährenden Marktbeobachtung Kundengelder halten und hinzugewinnen. Insgesamt erwarten wir für 2017 ein Wachstum der Kundengeldanlagen (inklusive Wertpapieren) von 60 Mio. Euro. Dabei rechnen wir mit einem Anstieg der bilanziellen Kundeneinlagen in Höhe von 0,4 % insbesondere durch Spar- und Sichteinlagen.

Bei der Bilanzsumme erwarten wir unter Berücksichtigung der vorgenannten Entwicklungen im Kredit- und Einlagengeschäft sowie einer leichten Erhöhung von Interbankenpositionen einen Anstieg um etwa 1,3 %.

Im Dienstleistungsgeschäft gehen wir in 2017 von steigenden Erträgen im Zahlungsdienstleistungsverkehr gegenüber dem Vorjahr aus. Im Versicherungsgeschäft erwarten wir einen deutlichen Rückgang. Im Bauspar- und Wertpapiergeschäft gehen wir von moderaten Zuwächsen aus.

Als Risiken im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können. Die Risiken liegen - neben den in der Risikoberichterstattung dargestellten unternehmerischen und banküblichen Gefahren - hauptsächlich in der weiteren Entwicklung der weltwirtschaftlichen Dynamik. Ferner kann nicht ausgeschlossen werden, dass Schocks im Finanzsystem die realwirtschaftliche Entwicklung beeinträchtigen können.

Als Chancen im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können. Chancen sehen wir vor allem in einer besser als erwartet laufender Konjunktur aufgrund einer weiteren Erholung von der EU-Staatenkrise. Weiterhin sehen wir Chancen im Zinsbuch bei einer steileren Zinsstrukturkurve und einem anhaltenden relativ geringen Zinsniveau des Geldmarktes.

7.2. Finanzlage

Für das Jahr 2017 sind derzeit keine größeren Investitionen geplant. Nach unseren Planungen wird die Liquiditätskennziffer sowohl durchgängig über dem aufsichtsrechtlich festgelegten Mindestwert von 1,0 als auch über dem in der Liquiditätsstrategie festgelegten Mindestwert von 1,5 liegen. Ferner wird nach unseren Planungen auch die Liquidity Coverage Ratio (LCR) durchgängig über der für 2017 geltenden Mindestquote liegen.

7.3. Ertragslage

Die Entwicklung des Betriebsergebnisses vor Bewertung auf Basis von Sparkassenbetriebsvergleichsdaten wird maßgeblich durch den Zinsüberschuss geprägt. Der Zinsüberschuss wird durch die Zinsentwicklung und die Zinsstruktur am Geld- und Kapitalmarkt maßgeblich beeinflusst. Aufgrund des intensiven Wettbewerbs und des historisch niedrigen Zinsniveaus erwarten wir derzeit weiter rückläufige Konditionenbeiträge aus dem Kundengeschäft. Für 2017 erwarten wir einen um 3,5 % unterhalb der Vorjahreshöhe liegenden Zinsüberschuss. Chancen bestehen insbesondere in einer steileren Zinsstrukturkurve mit der damit verbundenen Möglichkeit, Erträge aus Fristentransformation zu erzielen. Eine stärkere Verflachung der Zinsstrukturkurve hätte dagegen schmälernde Auswirkungen auf den Zinsüberschuss der Sparkasse.

Beim Provisionsüberschuss gehen wir vor dem Hintergrund des erwarteten Dienstleistungsgeschäfts für 2017 von einem Ergebnis deutlich oberhalb des Vorjahreswertes aus.

Die Verwaltungsaufwendungen werden nach unseren Planungen im Jahr 2017 um rund 3,2% steigen. Maßgeblich sind steigende Personalaufwendungen um ca. 2,4 % aufgrund prognostizierter Tarifsteigerungen sowie ein um ca. 4,6 % steigender Sachaufwand. Letzterer resultiert aus gegenüber den Vorjahreswerten erwarteten höheren Grundstücks- und IT-Aufwendungen. Auf Basis des Sparkassen-Betriebsvergleichs rechnen wir derzeit unter den vorgestellten Annahmen für das Jahr 2017 mit einem Betriebsergebnis vor Bewertung von rund 1,02 % der jahresdurchschnittlichen Bilanzsumme von ca. 7,19 Mrd. Euro.

Aufgrund der guten Qualität unseres Kreditportfolios und der erwarteten weiter positiven konjunkturellen Entwicklung gehen wir in unseren Planungen von einem Bewertungsaufwand in branchenüblicher Größenordnung aus. Das Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft wird bei konstanten Zinsen zu geringen Belastungen führen.

Die Sparkasse richtet sich an den in der "Geschäftsstrategie der Sparkassen" des DSGV definierten Zielgrößen (u. a. Eigenkapitalrentabilität und Cost-Income-Ratio) aus. Für 2017 erwarten wir gemäß dieser Definition eine Eigenkapitalrentabilität von 6,39 %. Diese liegt oberhalb des in der DSGV-Strategie genannten Orientierungswertes. Die Cost-Income-Ratio wird gemäß unseren Planungen in 2017 wegen der anhaltenden Niedrigzinsphase ansteigen, den strategischen Maximalwert des Durchschnitts der Sparkassen in Westfalen-Lippe von prognostizierten 65,7 % aber weiterhin unterschreiten.

Bei der prognostizierten Entwicklung der Ertragslage ist eine angemessene Eigenkapitalzuführung gesichert. Das geplante Wachstum kann mit einer weiterhin soliden Eigenkapitalausstattung dargestellt werden.

Aufgrund der regulatorischen Verschärfungen für die Finanzwirtschaft können sich Belastungen auf die Ergebnis- und Kapitalentwicklung der Sparkasse ergeben.

Bericht des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat hat die ihm nach dem Sparkassenrecht obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Die Grundsatzfragen der Geschäftspolitik und alle wesentlichen Vorgänge im Geschäftsablauf wurden eingehend erörtert. In regelmäßigen Sitzungen hat der Vorstand über die geschäftliche Entwicklung und die Führung der Geschäfte unterrichtet.

Die Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe, Münster, hat die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes für das Jahr 2016 beendet und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Damit testiert die Prüfungsstelle, dass die Buchführung und der Jahresabschluss den gesetzlichen Anforderungen entsprechen. Sie bestätigt, dass der Lagebericht gemäß § 289 HGB ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild des Geschäftsverlaufs, des Geschäftsergebnisses und der Geschäftslage vermittelt, eine dem Umfang und der Komplexität der Geschäftstätigkeit entsprechende Analyse von Geschäftsverlauf und -lage enthält sowie die voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken beurteilt und erläutert.

In seiner heutigen Sitzung hat der Verwaltungsrat von dem Prüfungsbericht Kenntnis genommen. Gemäß § 15 Abs. 2 Buchstabe d) SpkG hat der Verwaltungsrat den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss festgestellt und den Lagebericht gebilligt.

Der Verwaltungsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die im Berichtsjahr geleistete Arbeit und spricht ihnen seine Anerkennung aus.

Ahaus und Dülmen, 28. April 2017

Das vorsitzende Mitglied des Verwaltungsrates

Dr. Kai Zwicker Landrat

Jahresabschluss

Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016

der Sparkasse Westmünsterland Land Nordrhein-Westfalen Regierungsbezirk Münster

Jahresbilanz

Butterserve EUR EU							31.12.2015
20 10 10 10 10 10 10 10	1	Barreserve		EUR	EUR	EUR	TEUR
Schulcitiel offentlicher Stellen und Weichselt, die zur Roffinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind a sowie ahnliche Studielder offentlicher Stellen und Weichselt und 2000 000 000 000 000 000 000 000 000 0					36.202.713,72		42.948
Selection Sele		b) Guthaben bei der Deutschen Bundesban	k		99.320.037,40		
Part Poutschen Bunderbank zugelasen sind al Schatzwenke und unverzingliche Schatzweisungen an Stedit Schatzweisungen 100 0		0.1.1484.1.864804.18				135.522.751,12	91.833
Spichtzweishel und unwerzinseliche Schalzendersingen sow ein unbe Schuldteil offentlicher Stelle 100	2.						
Security		a) Schatzwechsel und unverzinsliche Scha	tzanweisungen				
S. Forderungen an Kreditinistitute 169,954,956,954,956,956,956,956,956,956,956,956,956,956			ellen				
Second comport 160		b) Wechsel			0,00	0.00	
19,81ph failing	3.	Forderungen an Kreditinstitute				0,00	
A Forderungen an Kunden					169.963.486,20		92.758
Companies Comp		b) andere Forderungen			163.645.780,32		
Control	4	Forderungen en Kunden					
Mommunified 393,742.233,91 EUR 5.8 Shultdwerschreibungen und andere festverzinsiche Wertpapiere 39,900 offentlichen Emittenten 0,00	4.					5.024.107.255,92	5.456.774
S. Schuldverschreibungen und andere fiestverzinsiche Wertpapiere (as) erfemtlichen Emittenten (a. 0.00 Eur aa) von offentlichen Emittenten (a. 0.00 Eur beleinbar bei der Deutschen (a. 0.00 Eur beleinbar (a. 0.00 Eur b			2.486.906.247,03 EUR				(2.442.012)
Part			393.742.233,91 EUR				(422.902)
a) or definithen Emittenten as your offentithen Emittenten as your offentithen Emittenten as your offentithen Emittenten beliebab rei der Deutschen Bundesbank ab your andrem Emittenten bundesbank bundesbank bundesbank bundesbank bundesbank bundesbank bundesbank beleibab rei der Deutschen bundesbank bundesb	5.						
A you of fent lichen Emittenten 100							
Beleihar beleihar belein der Deutschen 100			_	0,00			0
Bundesbank 0.00 EUR 0.00 0.00 EUR 0.00							
aby on anderen Emittenten 1000			0.00 FUR				(0)
Beleihbar telder Deutschen 10,00 EUR 0,00				0,00			
Bundesbank 0,00 EUR 0,00 0 0 0 0 0 0 0 0							
Description of Schuldverschreibungen			0.00 EUD				(0)
A place A pl		bulldesparik	U,UU_EUR		0.00		
Deliblian bei lei Polutischen Bundesbank 388.658.179.41 EUR Bundesbank 388.658.179.41 EUR Bundesbank 294.888.821.37 EUR 294.888.821.37 EUR 311.064 745.948 745.9		b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
Beleihbar bei der Deutschen Bundesbank 388.658.179.41 EUR 294.888.821.37 294.888.82		•		388.658.179,41			437.884
Bundesbank 388 6591.794.1 EUR 294.888.821.37 EUR 294.888.821.37 EUR 311.064							
bb) von anderen Emittenten darunter:			388.658.179.41 EUR				(437.884)
Deleihbar bei der Deutschen Bundesbank 294.888.821,37 EUR 683.547.000,78 748.948 748.9		bb) von anderen Emittenten		294.888.821,37			
Bundesbank 294.888.821,37 EUR 683.547.000,78 748.948 7							
Composition			294 888 821 37 FUR				(311.064.)
Nennbetrag		Bandossanik	204.000.021,07		683.547.000,78		
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere 68.3547.000,78 748.948 6a. Handelsbestand 0.00 0.00 7. Beteiligungen 100.8020.822,96 100.007 darunter:		c) eigene Schuldverschreibungen			0,00		0
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere 280.156.299,33 269.027 6a. Handelsbestand 0.00 0 0 7. Beteiligungen 100.820.822,90 100.077 darunter: 100.00 EUR 100.000 EUR 150.00000 150.0000 150.0000 150.		Nennbetrag	0,00 EUR			000 5 47 000 70	
6a. Handelsbestand 0,00 10.0820.822.96 0 7. Betelligungen 100.820.822.96 100.077 darunter: 100.820.822.96 100.077 an Kreditinstituten 0,00 EUR 150.000.00 150.000.00 8. Anteile an verbundenen Unternehmen 150.000.00 150.000.00 150.000.00 darunter: an Kreditinstituten 0,00 EUR 150.000.00 0.00 an Finanzcienst- leistungsinstituten 0,00 EUR 12.147.858.7 493.00 9. Treuhandvermögen 12.147.858.87 EUR 12.147.858.87 493.00 10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schulzverschreibungen aus deren Umtausch 0 0 0 11. Immaterielle Anlagewerte 30.00 0 0 0 0 2. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und Werte 0,00 0 0 0 0 3. Selbst geschaffene gewerbliche Schete und Werte 182.046,30 128.00 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 </th <td>6</td> <td>Aktien und andere nicht festverzinsliche</td> <td>Wertnaniere</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td>	6	Aktien und andere nicht festverzinsliche	Wertnaniere				
			Weitpapiere				
An Kreditinstituten 0,00 EUR 0 0 0 0 0 0 0 0 0	7.	Beteiligungen					100.077
An Finanzdienst- leistungsinstituten 8. Anteile an verbundenen Unternehmen darunter: an Kreditinstituten 3000 EUR 3150000000 EUR 315147.858,87 EUR 315147.8			0.00 5115				,
Part			0,00_ EUR				(0)
darunter: an Kreditinstituten 0,00 EUR € 0 0 an Finanzdienst-leistungsinstituten 0,00 EUR € 0 0 9. Treuhandvermögen darunter: 12.147.858,87 EUR € 493 493 darunter: Treuhandkredite 12.147.858,87 EUR € 0,00 € € 3 10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch 0,00 € € 11. Immaterielle Anlagewerte alse gewerbliche Schultzrechte und Werte und ähnliche Rechte und Werte Schultzrechte und ähnliche Rechte und ähnliche Rechte und Werte Schultzrechte und ähnl			1.834.758,20 EUR				(1.835)
An Kreditinstituten 0,00 EUR 0 0 An Finanzdienst- 0,00 EUR 0 0 Itelistungsinstituten 0,00 EUR 0 0 Freuhandvermögen 12.147.858,87 EUR 12.147.858,87 EUR 0,00 0 Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch 0,00 0 Ilmaterielle Anlagewerte 0,00 0 0 Ilmaterielle Anlagewerte 0,00 0 0 Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte 0,00 0 0 b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte 182.046,30 128 c) Geschäffs- oder Firmenwert 0,00 0 0 d) geleistete Anzahlungen 182.046,30 128 12. Sachanlagen 182.046,30 128 13. Sonstige Vermögensgegenstände 19.361.491,16 13.886 14. Rechnungsabgrenzungsposten 9.141.816,19 12.746 19. Onter the state of th	8.	Anteile an verbundenen Unternehmen	<u> </u>			150.000,00	
A			0.00 EUD				(0)
Part			U,UU_ EUR				(0)
darunter: Treuhandkredite 12.147.858,87 EUR (493) 10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch 0,00 0 11. Immaterielle Anlagewerte			0,00 EUR				(0)
Treuhandkredite 12.147.858,87 EUR (493) 10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch 0,00 0 11. Immaterielle Anlagewerte	9.					12.147.858,87	493
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch 0,00 0 11. Immaterielle Anlagewerte		G-G	12 1/17 858 87 ELID				(403)
Schuldverschreibungen aus deren Umtausch 0,00 0 11. Immaterielle Anlagewerte 3 Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte 0,00 0 a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und Werte und Werte Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten 182.046,30 128 c) Geschäfts- oder Firmenwert (d) geleistete Anzahlungen 0,00 0 0 d) geleistete Anzahlungen 0,00 182.046,30 128 12. Sachanlagen 30.048.412,17 31.392 13. Sonstige Vermögensgegenstände 19.361.491,16 13.886 14. Rechnungsabgrenzungsposten 9.141.816,19 12.746	10.						(493)
a) Selbst geschäffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte 0,00 0 b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten 182.046,30 128 c) Geschäfts- oder Firmenwert (d) geleistete Anzahlungen 0,00 0 0 12. Sachanlagen 182.046,30 128 13. Sonstige Vermögensgegenstände 30.048.412,17 31.392 14. Rechnungsabgrenzungsposten 9.141.816,19 12.746		Schuldverschreibungen aus deren Umta	usch			0,00	0
und ähnliche Rechte und Werte 0,00 0 b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten 182.046,30 128 c) Geschäfts- oder Firmenwert (d) geleistete Anzahlungen 0,00 0 0 12. Sachanlagen 182.046,30 128 128 13. Sonstige Vermögensgegenstände 30.048.412,17 31.392 14. Rechnungsabgrenzungsposten 9.141.816,19 12.746	11.		ochto				
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten 182.046,30 128 c) Geschäfts- oder Firmenwert d) geleistete Anzahlungen 0,00 0 0 12. Sachanlagen 30.048.412,17 31.392 13. Sonstige Vermögensgegenstände 19.361.491,16 13.886 14. Rechnungsabgrenzungsposten 9.141.816,19 12.746			SOINE .		0.00		0
Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten 182.046,30 128 c) Geschäfts- oder Firmenwert d) geleistete Anzahlungen 0,00 0 0 12. Sachanlagen 182.046,30 128 128 12. Sachanlagen 30.048.412,17 31.392		b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gev					
c) Geschäfts- oder Firmenwert 0,00 0 0 d) geleistete Anzahlungen 0,00 182.046,30 128 12. Sachanlagen 30.048.412,17 31.392 13. Sonstige Vermögensgegenstände 19.361.491,16 13.886 14. Rechnungsabgrenzungsposten 9.141.816,19 12.746					100 040 00		400
d) geleistete Anzahlungen 0,00 182.046,30 128 12. Sachanlagen 30.048.412,17 31.392 13. Sonstige Vermögensgegenstände 19.361.491,16 13.886 14. Rechnungsabgrenzungsposten 9.141.816,19 12.746			vverten				
12. Sachanlagen 182.046,30 128 13. Sonstige Vermögensgegenstände 30.048.412,17 31.392 14. Rechnungsabgrenzungsposten 19.361.491,16 13.886 14. Rechnungsabgrenzungsposten 9.141.816,19 12.746		*					
13. Sonstige Vermögensgegenstände 19.361.491,16 13.886 14. Rechnungsabgrenzungsposten 9.141.816,19 12.746		, 5				182.046,30	128
14. Rechnungsabgrenzungsposten 9.141.816,19 12.746		-					
						,	
Summe der Aktiva 7.228.875.021,32 7.033.354		• • • • • • • • • • • • • • • • • • • •				9.141.010,19	12./40
	St	ımme der Aktıva				7.228.875.021,32	7.033.354

Jahresbilanz

1	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitu	uton	EUR	EUR	EUR	31.12.2015 TEUR
1.	a) täglich fällig			930.532,29	,	25.202 938.729
	b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungs	SITIST		848.626.197,24	849.556.729,53	963.931
2.	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden a) Spareinlagen					
	aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		1.722.815.345,15			1.782.065
	ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		181.767.669,63			170.998
			101.707.000,00	1.904.583.014,78		1.953.063
	b) andere Verbindlichkeiten ba) täglich fällig		3.237.259.815,55			2.912.683
	bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigu	ungsfrist	363.425.475,85			384.174
				3.600.685.291,40	5 505 000 000 40	3.296.857
3	Verbriefte Verbindlichkeiten				5.505.268.306,18	5.249.920
٠.	a) begebene Schuldverschreibungen			0,00		0
	b) andere verbriefte Verbindlichkeiten			0,00		0
	darunter: Geldmarktpapiere	0,00 EUR	.			(0)
	eigene Akzepte und					
	Solawechsel im Umlauf	0,00 EUR			0,00	(0)
3a	. Handelsbestand				0,00	0
4.	Treuhandverbindlichkeiten				12.147.858,87	493
	darunter: Treuhandkredite	12.147.858,87 EUR	i			(493)
5.	Sonstige Verbindlichkeiten	12.147.000,07	<u>.</u>		4.830.434,56	6.748
	Rechnungsabgrenzungsposten				845.733,69	1.213
7.	Rückstellungen a) Rückstellungen für Pensionen und ähnlich	ne Vernflichtungen		52.891.781,00		53.148
	b) Steuerrückstellungen	ic verpilloritarigen		16.394.581,44		14.084
	c) andere Rückstellungen			35.717.941,85		37.065
8	(weggefallen)				105.004.304,29	104.297
9.	Nachrangige Verbindlichkeiten				3.480.751,16	5.959
10.	Genussrechtskapital				0,00	0
	darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR	ł			(0)
	Fonds für allgemeine Bankrisiken	· ·			346.160.000,00	309.470
12.	Eigenkapital a) gezeichnetes Kapital			0,00		0
	b) Kapitalrücklage			0,00		0
	c) Gewinnrücklagen					
	ca) Sicherheitsrücklage cb) andere Rücklagen		386.930.632,53			376.682
	ob, andere radinagen			386.930.632,53		376.682
	d) Bilanzgewinn			14.650.270,51		14.640
					401.580.903,04	391.323
Sι	ımme der Passiva				7.228.875.021,32	7.033.354
1.	Eventualverbindlichkeiten					
	a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergege		chseln	0,00	,	145 140
	b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und G c) Haftung aus der Bestellung von Sicherhei		keiten	143.439.701,86		145.140 0
	and the second s				143.439.701,86	145.140
2.	Andere Verpflichtungen	Donoionegoschäffen		0.00		0
	a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechtenb) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtun			0,00		0
	c) Unwiderrufliche Kreditzusagen			320.189.953,11		262.382
					320.189.953,11	262.382

Gewinn- und Verlustrechnung

	vinn- und Verlustrechnung die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016	EUR	EUR	EUR	1.131.12.2015 TEUR
1.	Zinserträge aus				
	a) Kredit- und Geldmarktgeschäften darunter: aus der Abzinsung von	178.938.328,70			186.633
	Rückstellungen 5.208.183,00 EUR				(0)
	b) festverzinslichen Wertpapieren	0.000.005.00			0.005
	und Schuldbuchforderungen	6.888.985,98	185.827.314,68		9.265
2.	Zinsaufwendungen		56.758.258,60		64.621
	darunter: aus der Aufzinsung von		· · ·		(0.040)
	Rückstellungen 7.560.328,68 EUR			129.069.056,08	(3.019)
3.	Laufende Erträge aus		-	123.003.030,00	101.270
	a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		6.051.203,05		4.324
	b) Beteiligungen		2.866.415,48		2.866
	c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		1.595.542,97	10.513.161,50	<u>100</u> 7.290
4.	Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnab-			·	
-	führungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen		10 000 000 10	0,00	0
	Provisionserträge Provisionsaufwendungen		<u>48.009.608,43</u> 2.282.568,15		<u>47.154</u> 2.260
0.	Trovisionsaurwendungen		2.202.300,13	45.727.040,28	44.894
	Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands			0,00	0
	Sonstige betriebliche Erträge			9.248.861,67	5.229
9.	(weggefallen)			194.558.119,53	188.690
10.	Allgemeine Verwaltungsaufwendungen			10 1100011 10,000	
	a) Personalaufwand aa) Löhne und Gehälter	62.103.692,22			60.191
	ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen	02.103.032,22			00.191
	für Altersversorgung und für Unterstützung	18.606.813,88			24.341
	darunter: für Altersversorgung 7.032.151,30 EUR				(12.846)
			80.710.506,10		84.532
	b) andere Verwaltungsaufwendungen		36.999.048,48		34.393
44	Abanbusibungan und Wastbariabtinungan auf			117.709.554,58	118.925
11.	Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			3.592.942,76	3.635
12.	Sonstige betriebliche Aufwendungen			2.648.093,27	5.984
13.	Abschreibungen und Wertberichtigungen auf				
	Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		0.00		5.869
14.	Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und				
	bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		6.706.725,53		0
	Ton Hadiotonangon in Aroangoonat			6.706.725,53	5.869
15.	Abschreibungen und Wertberichtigungen auf				
	Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		7.085.455,43		0
16.	Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen,				
	Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00		120
	Amagevermogen benandenen wertpapieren			7.085.455,43	<u>128</u> 128
17.	Aufwendungen aus Verlustübernahme			94.365,66	87
	Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			36.690.000,00	18.470
	Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit Außerordentliche Erträge		0,00	33.444.433,36	35.850
	Außerordentliche Aufwendungen		0,00		
	Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		18.589.674,15		21.010
24.	Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		204.488,70	18.794.162,85	200 21.210
25.	Jahresüberschuss		•	14.650.270,51	14.640
26.	Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
27	Entnahmen aus Gewinnrücklagen			14.650.270,51	14.640
21.	a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
	b) aus anderen Rücklagen		0,00		205
				0,00 14.650.270,51	205 14.845
28.	Einstellungen in Gewinnrücklagen			14.000.270,01	14.045
	a) in die Sicherheitsrücklage		0,00		205
	b) in andere Rücklagen		0,00	0.00	205
29	Bilanzgewinn			0,00 14.650.270,51	205 14.640
20.				1 1.000.270,01	17.070

Anhang

A. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss zum 31.12.2016 wurde auf der Grundlage des Handelsgesetzbuchs (HGB) unter Beachtung der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) sowie des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) aufgestellt. Hierbei waren erstmals die Änderungen durch das Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetz (BilRUG) vom 22.07.2015 zu beachten. Aufgrund von § 284 Abs. 1 HGB ergeben sich gegenüber dem Vorjahr Abweichungen in der Reihenfolge der Angaben zu den Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung.

B. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die auf den vorhergehenden Jahresabschluss angewendeten Ansatz- und Bewertungsmethoden werden grundsätzlich stetig angewendet. Sofern sich Abweichungen ergeben haben, wird in den jeweiligen Abschnitten darauf hingewiesen.

Die Bilanzierung und Bewertung der Vermögensgegenstände, der Verbindlichkeiten und der schwebenden Geschäfte erfolgt gemäß den §§ 246 ff. und §§ 340 ff. HGB.

Forderungen an Kunden und Kreditinstitute (einschließlich Schuldscheindarlehen) haben wir zum Nennwert bilanziert. Bei der Auszahlung von Darlehen einbehaltene Disagien werden auf die Laufzeit der Darlehen bzw. eine kürzere Zinsbindungsdauer verteilt.

Erkennbaren Risiken aus Forderungen wurde durch deren Bewertung nach den Grundsätzen kaufmännischer Vorsicht ausreichend Rechnung getragen. Für latente Risiken im Forderungsbestand bestehen Pauschalwertberichtigungen und Vorsorgereserven.

Wertpapiere werden zu den Anschaffungskosten bewertet, soweit die beizulegenden Werte am Bilanzstichtag nicht niedriger sind (strenges Niederstwertprinzip).

Die Position "Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere" (Aktiva 5) enthielt am Bilanzstichtag ausschließlich Schuldverschreibungen mit einem Investment-Grade Rating (Pfandbriefe, Anleihen von Ländern der Bundesrepublik Deutschland und in sehr geringem Umfang Unternehmensanleihen). Die Schuldverschreibungen haben wir daraufhin untersucht, ob zum Bilanzstichtag ein aktiver Markt bestand oder der Markt als inaktiv anzusehen ist. Da bei den Pfandbriefen ein aktiver Markt bestand, wurden diesbezüglich die Börsen- bzw. Marktpreise zum Abschlussstichtag verwendet. Die Länder- und Unternehmensanleihen werden demgegenüber zum Teil außerbörslich gehandelt. Entsprechend ist die Bewertung dieser Anleihen auf indikative Kurse abgestellt. Diese haben wir einer Plausibilitätskontrolle unterzogen, wobei die erwarteten Zahlungsmittelzuflüsse mit laufzeit- und risikoadäquaten Zinssätzen auf den Bewertungsstichtag abgezinst wurden. In allen Fällen wurden die systemseitig angelieferten indikativen Kurse durch die Plausibilitätsprüfung bestätigt, so dass sie für die Bewertung herangezogen wurden.

Die Position "Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere" (Aktiva 6) beinhaltet ausschließlich Anteile an Investmentvermögen. Für deren Bewertung haben wir als beizulegenden Wert den investmentrechtlichen Rücknahmepreis angesetzt. Dies gilt auch für Anteile an offenen Immobilienfonds mit einem Buchwert von EUR 48,4 Mio., die wir dem Anlagevermögen zugeordnet haben. Hier sind teilweise vertraglich geregelte Rückgabefristen zu beachten. Bei Nichtbeachtung erhebt die Kapitalverwaltungsgesellschaft einen Rückgabeabschlag. Diese Rückgabeabschläge waren bei der Bewertung der dem Anlagevermögen zugeordneten offenen Immobilienfonds nicht zu berücksichtigen, da eine vorzeitige Rückgabe der Anteile nicht beabsichtigt ist.

Wertpapiere, die wir im Rahmen der Wertpapierleihe verleihen, weisen wir weiterhin in der Bilanz aus, da die wesentlichen Chancen und Risiken, die aus ihnen resultieren, bei der Sparkasse verbleiben. Der Buchwert der verliehenen Wertpapiere beträgt zum Bilanzstichtag EUR 56,0 Mio.

Bei der Bewertung unserer Wertpapiere haben wir die in dem Rechnungslegungshinweis des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) e. V. "Umwidmung und Bewertung von Forderungen und Wertpapieren nach HGB" (IDW RH 1.014) gestellten Anforderungen beachtet.

Anhang

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert; bei Wertminderungen werden Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen.

Sachanlagen und Immaterielle Anlagewerte werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, bilanziert. Aus Vereinfachungsgründen werden in Anlehnung an die steuerlichen Regelungen Vermögensgegenstände von geringerem Wert (bis EUR 150) sofort als Sachaufwand erfasst und geringwertige Vermögensgegenstände (bis EUR 1.000) in einen Sammelposten eingestellt, der über einen Zeitraum von fünf Jahren gewinnmindernd aufgelöst wird.

Wir haben die entgeltlich erworbene Software nach den Vorgaben der IDW-Stellungnahme zur Rechnungslegung "Bilanzierung entgeltlich erworbener Software beim Anwender" (IDW RS HFA 11) unter dem Bilanzposten "Immaterielle Anlagewerte" ausgewiesen.

Die Gebäude werden linear und teilweise degressiv abgeschrieben. Für Bauten auf fremdem Grund und Boden sowie Einbauten in gemieteten Gebäuden wird die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer zugrunde gelegt.

Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung einschließlich Betriebsvorrichtungen werden entsprechend dem tatsächlichen Werteverzehr linear bzw. degressiv abgeschrieben. Im Jahr der Anschaffung wird die zeitanteilige Jahresabschreibung verrechnet.

Gemäß Artikel 67 Abs. 4 Satz 1 EGHGB führen wir für die bisher nach steuerrechtlichen Vorschriften bewerteten Vermögensgegenstände, die zu Beginn des Geschäftsjahres 2010 vorhanden waren, die Wertansätze unter Anwendung der für sie bis zum Inkrafttreten des BilMoG geltenden Vorschriften fort.

Soweit der nach vorstehenden Grundsätzen ermittelte Wert von Vermögensgegenständen über dem Wert liegt, der ihnen am Abschlussstichtag beizulegen ist, wird dem durch außerplanmäßige Abschreibungen Rechnung getragen. Soweit die Gründe für die außerplanmäßigen Abschreibungen nicht mehr bestehen, werden Zuschreibungen vorgenommen.

Verbindlichkeiten werden zu ihrem Erfüllungsbetrag bewertet. Aufgewendete Disagien werden in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten, erhaltene Agioerträge in den passiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und über die Laufzeit planmäßig abgeschrieben bzw. vereinnahmt.

Rückstellungen werden in Höhe des notwendigen Erfüllungsbetrags gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist; sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Die Ersterfassung erfolgt nach der Nettomethode. Rückstellungen mit einer Ursprungslaufzeit von einem Jahr oder weniger werden nicht abgezinst. Die übrigen Rückstellungen werden gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem der Restlaufzeit entsprechenden Zinssatz der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) abgezinst. Bei unbekannter Restlaufzeit haben wir den Abzinsungszeitraum anhand von Erfahrungswerten geschätzt.

Die Pensionsrückstellungen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen auf der Grundlage der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Heubeck entsprechend dem Teilwertverfahren ermittelt. Dabei werden künftige jährliche Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,0 % unterstellt. Tarifsteigerungen nach TVöD werden berücksichtigt. Der Berechnung der Pensionsrückstellungen wurde ein vom Pensionsgutachter auf das Jahresende 2016 prognostizierter Durchschnittszinssatz, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt, zugrunde gelegt. Aufgrund des langfristig niedrigen Zinsniveaus vermindert sich der für die Bewertung der Pensionsrückstellungen heranzuziehende Abzinsungssatz gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung weiter stetig. Daher erfolgte mit dem Gesetz zur Umsetzung der Wohnimmobilienkreditrichtlinie und zur Änderung von handelsrechtlichen Vorschriften eine Änderung des § 253 HGB. Der Bezugszeitraum für die Ermittlung des Durchschnittzinssatzes wurde von 7 auf 10 Jahre verlängert. Zum 31.12.2016 beträgt der Zinssatz für den Betrachtungszeitraum von 7 Jahren 3,22 % und für den Betrachtungszeitraum von 10 Jahren 4,00 %. Aus dieser Änderung der Bewertungsmethode ergibt sich insgesamt eine Verminderung der Pensionsrückstellungen um TEUR 5.208 (Unterschiedsbetrag gemäß § 253 Abs. 6 Satz 1 HGB), die als Zinsertrag in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen wird.

Abweichend zum Vorjahr wird bei den Pensionsrückstellungen der Effekt aus der Änderung des Abzinsungssatzes von TEUR 4.773 (Vorjahr TEUR 4.272) entsprechend dem Ausweiswahlrecht nach IDW RS HFA 30, TZ 87, anstatt im Personalaufwand nun im Zinsergebnis ausgewiesen. Dadurch wird insbesondere bezogen auf die Entwicklung des Personalaufwands eine sachgerechtere Darstellung und Entwicklung der Ertragslage gewährleistet.

Die Rückstellungen für Jubiläumszahlungen werden nach den Bestimmungen des TVöD ermittelt.

Anhang

Altersteilzeitverträge wurden in der Vergangenheit auf der Grundlage des Altersteilzeitgesetzes des Tarifvertrags zur Regelung der Altersteilzeit und ergänzender betrieblicher Vereinbarungen abgeschlossen. Bei den hierfür gebildeten Rückstellungen werden künftige Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,0 % angenommen. Die Restlaufzeit der Verträge beträgt bis zu fünf Jahre. Die Abzinsung erfolgt mit dem der durchschnittlichen Restlaufzeit der Verträge entsprechenden Zinssatz von 1,8 %.

Bei der Ermittlung der Rückstellungen und den damit in Zusammenhang stehenden Erträgen und Aufwendungen haben wir unterstellt, dass eine Änderung des Abzinsungssatzes erst zum Ende der Periode eintritt. Entsprechendes gilt für eine Veränderung des Verpflichtungsumfangs bzw. des zweckentsprechenden Verbrauchs. Erfolge aus der Änderung des Abzinsungssatzes zwischen zwei Abschlussstichtagen oder Zinseffekte einer geänderten Schätzung der Restlaufzeit werden in der betroffenen GuV-Position und für Pensionsrückstellungen im Zinsergebnis ausgewiesen.

Derivative Finanzinstrumente (Swaps, Termingeschäfte) sind als schwebende Geschäfte in der Bilanz nicht auszuweisen. Sie werden bei Abschluss entsprechend ihrer Zweckbestimmung dem Handels- oder Anlagebuch zugeordnet.

Die laufenden Zinszahlungen aus Zinsswapgeschäften sowie die entsprechende Zinsabgrenzungen werden je Zinsswap saldiert unter den Zinserträgen (EUR 1,9 Mio.) oder Zinsaufwendungen (EUR 2,5 Mio.) ausgewiesen. Im Vorjahr erfolgte ein saldierter Ausweis aller Zinszahlungen und Zinsabgrenzungen aus Zinsswapgeschäften unter den Zinsaufwendungen (EUR 2,1 Mio.).

Die zur Absicherung von Zinsänderungs- oder sonstigen Marktpreisrisiken abgeschlossenen derivativen Geschäfte werden in die Gesamtbetrachtung der jeweiligen Risikoart einbezogen und sind somit nicht gesondert zu bewerten.

Zur Bewertung des Bankbuchs (Zinsbuchs) haben wir die gesamte Zinsposition des Bankbuchs nach den Vorgaben der IDW-Stellungnahme RS BFA 3 im Rahmen einer wertorientierten Berechnung untersucht. Das Bankbuch umfasst - entsprechend dem internen Risikomanagement - alle bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Finanzinstrumente außerhalb des Handelsbestands. Bei der Beurteilung werden alle Zinserträge aus zinsbezogenen Finanzinstrumenten des Bankbuchs sowie die voraussichtlich noch zu deren Erwirtschaftung erforderlichen Aufwendungen (Refinanzierungskosten, Standard-Risikokosten, Verwaltungskosten) berücksichtigt. Die Diskontierung erfolgt auf Basis der Zinsstrukturve am 31.10.2016, da keine wesentlichen Änderungen bis zum Abschlussstichtag erfolgten. Die Berechnungen zeigen keinen Verpflichtungsüberschuss. Eine Rückstellung gemäß § 249 Abs. 1 Satz 1, 2. Alternative HGB ist nicht zu bilden.

Währungsumrechnungen erfolgen nach § 256a HGB bzw. § 340h HGB. Eine besondere Deckung gemäß § 340h HGB sehen wir als gegeben an, soweit eine Identität von Währung und Betrag der Gesamtposition je Währung vorliegt. Die Umrechnungsergebnisse aus Geschäften, die in die besondere Deckung einbezogen sind, werden saldiert je Währung in den Sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Aufwendungen ausgewiesen. Bilanzposten und Posten der Gewinn- und Verlustrechnung, die auf fremde Währung lauten, sowie schwebende Fremdwährungskassageschäfte werden zum Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Schwebende Devisentermingeschäfte werden mit den entsprechenden Terminkursen umgerechnet. Der Gesamtbetrag der auf fremde Währung lautenden Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten beträgt TEUR 11.296 bzw. TEUR 17.916. Aus der Währungsumrechnung ergeben sich Sonstige betriebliche Erträge von TEUR 10 (Vorjahr TEUR 5) und Sonstige betriebliche Aufwendungen von TEUR 49 (Vorjahr TEUR 42).

C. ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

Aktiva 3 - Forderungen an Kreditinstitute

In diesem Posten sind enthalten:

	31.12.2016 TEUR	31.12.2015 TEUR
Forderungen an die eigene Girozentrale	31.662	25.324

Aktiva 4 - Forderungen an Kunden

In diesem Posten sind enthalten:

	31.12.2016 TEUR	31.12.2015 TEUR
Forderungen an verbundene Unternehmen	20	0
Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	20.520	21.351

Aktiva 5 – Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere:

Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind:

	31.12.2016 TEUR
börsennotiert	673.274
nicht börsennotiert	10.273

Aktiva 6 – Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere:

Die Sparkasse hält mehr als 10 % der Anteile an Sondervermögen im Sinne des Kapitalanlagegesetzbuches (KAGB):

Investmentfonds (in Mio. EUR):	Buchwert	Marktwert	Differenz Buchwert zu Marktwert	Ausschüt- tungen in 2016	tägliche Rückgabe möglich	unterlassene Abschreibungen
HI-WMR I-FONDS	122,5	140,0	17,5	2,5	Ja	Nein
HI-Euregio-Fonds	69,2	72,7	3,5	1,5	Ja	Nein

Zweck der Anlage in Spezialfonds ist die Erzielung angemessener Erträge bei gleichzeitiger Risikostreuung. Der HI-WMR I-Fonds investiert überwiegend in festverzinsliche Wertpapiere. Anlageschwerpunkt sind Unternehmensanleihen mit einem Rating im Investmentgradebereich. Beigemischt sind öffentliche und gedeckte europäische Schuldverschreibungen, Bankenanleihen sowie Aktienanlagen und Unternehmensanleihen mit Rating im Non-Investmentgradebereich. Der HI-Euregio-Fonds investiert ebenfalls überwiegend in festverzinsliche Wertpapiere, wobei zum Bilanzstichtag ein wesentlicher Teil in kurz- und mittelfristige Unternehmensanleihen mit Rating im Non-Investmentgradebereich investiert ist. Beigemischt sind öffentliche und gedeckte europäische Schuldverschreibungen.

Die Anteile an den Spezialfonds sind der Liquiditätsreserve zugeordnet.

Von den in diesem Posten enthaltenen Wertpapieren sind:

	31.12.2016 TEUR
börsennotiert	0
nicht börsennotiert	280.156

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist in der Anlage Anlagespiegel dargestellt.

Aktiva 7 – Beteiligungen

An folgenden Unternehmen, die nicht von untergeordneter Bedeutung sind, halten wir eine Beteiligung im Sinne von § 271 Abs. 1 HGB:

Name	Sitz	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital TEUR	Jahresergebnis TEUR
Sparkassenverband Westfalen-Lippe	Münster	5,31	1.082.093 (31.12.2015)	0 (31.12.2015)
Deutsche Sparkassen Leasing AG & Co. KG	Bad Homburg vor der Höhe	0,41	673.408* (30.09.2015)	68.700* (30.09.2015)

^{*}gemäß Konzernjahresabschluss

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist in der Anlage Anlagespiegel dargestellt.

Aktiva 8 - Verbundene Unternehmen

An folgendem verbundenen Unternehmen halten wir Anteile:

Name	Sitz	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital TEUR	Jahresergebnis TEUR
S-Immobilien GmbH Sparkassen- Immobilienvermittlungs- und entwicklungsgesellschaft der Spar- kasse Westmünsterland	Coesfeld	100	150	627

Im Hinblick auf die untergeordnete Bedeutung des Tochterunternehmens für die Beurteilung der Vermögens-, Finanzund Ertragslage der Sparkasse wurde auf die Aufstellung eines Konzernabschlusses gemäß § 296 Abs. 2 HGB verzichtet.

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist in der Anlage Anlagespiegel dargestellt.

Aktiva 9 – Treuhandvermögen

Das Treuhandvermögen betrifft in voller Höhe die Forderungen an Kunden.

Weiterleitungsdarlehen mit einer 100 %igen Haftungsfreistellung (TEUR 11.781) werden abweichend zum Vorjahr (TEUR 13.544) nunmehr unter den Treuhandkrediten ausgewiesen.

Aktiva 12 – Sachanlagen

In diesem Posten sind enthalten:

	31.12.2016 TEUR
Im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Gebäude	17.212
Betriebs- und Geschäftsausstattung	7.351

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist in der Anlage Anlagespiegel dargestellt.

Aktiva 13 - Sonstige Vermögensgegenstände

In den sonstigen Vermögensgegenständen sind folgende nicht unwesentliche Einzelposten enthalten:

	31.12.2016 TEUR
Provisionsansprüche Verbundpartner	6.679
Steuererstattungsansprüche	6.529

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist in der Anlage Anlagespiegel dargestellt.

Aktiva 14 - Rechnungsabgrenzungsposten

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:

	31.12.2016 TEUR	31.12.2015 TEUR
Disagio aus Verbindlichkeiten	272	531
Agio aus Forderungen	8.417	11.814

Passiva 1 – Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

In diesem Posten sind enthalten:

	31.12.2016 TEUR	31.12.2015 TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale	1.031	5.372

Für die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind Vermögensgegenstände in Höhe von TEUR 616.771 als Sicherheit übertragen worden.

Passiva 2 – Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

In diesem Posten sind enthalten:

	31.12.2016 TEUR	31.12.2015 TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1.380	1.543
Verbindlichkeiten gegenüber Unterneh- men, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	621	706

Passiva 4 - Treuhandverbindlichkeiten

Bei den Treuhandverbindlichkeiten handelt es sich in voller Höhe um Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Passiva 6 – Rechnungsabgrenzungsposten

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:

	31.12.2016 TEUR	31.12.2015 TEUR
Disagio aus Forderungen	728	1.034

Passiva 7 - Rückstellungen

Der Unterschiedsbetrag gemäß § 253 Abs. 6 Satz 1 HGB beträgt zum 31.12.2016 TEUR 5.208. Dieser Unterschiedsbetrag unterliegt der Ausschüttungssperre nach § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB. Zum Bilanzstichtag beträgt der gesamte ausschüttungsgesperrte Betrag 5.208 TEUR.

Passiva 9 - Nachrangige Verbindlichkeiten

Folgende nachrangige Verbindlichkeiten übersteigen 10 % des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten:

E	Betrag TEUR	Währung	Zinssatz %	fällig am	außerordentliches Kündigungsrecht
	1.000	EUR	4,00	09.01.2017	Ja
	500	EUR	4,05	06.01.2017	Nein

Die nachrangigen Verbindlichkeiten von insgesamt TEUR 1.980, die im Einzelfall 10 % des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten nicht übersteigen, haben eine Durchschnittsverzinsung von 3,29 % und eine Laufzeit von 5 bis 10 Jahren; davon werden in dem Jahr, das auf den Bilanzstichtag folgt, TEUR 1.855 fällig.

Für von der Sparkasse zum Zwecke der Anerkennung als Eigenmittel eingegangene nachrangige Verbindlichkeitensind im Geschäftsjahr insgesamt Aufwendungen von TEUR 150 angefallen.

Die von der Sparkasse eingegangenen nachrangigen Verbindlichkeiten können im Falle der Insolvenz oder der Liquidation der Sparkasse erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückerstattet werden. Verbindlichkeiten aus zwei Verträgen über insgesamt TEUR 625 sind jeweils für beide Vertragsparteien während der Laufzeit unkündbar. Ansonsten hat sich die Sparkasse für die nachrangigen Verbindlichkeiten ein außerordentliches Kündigungsrecht vorbehalten. Danach kann sie die jeweilige nachrangige Verbindlichkeit unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von zwei Jahren jeweils zum Ende eines Geschäftsjahrs kündigen, wenn entweder eine Rechtsvorschrift in der Bundesrepublik Deutschland erlassen, geändert oder in der Weise angewendet wird, die bei der Sparkasse zu einer höheren Steuerbelastung im Zusammenhang mit der Ausgabe von nachrangigen Verbindlichkeiten führt als zum Zeitpunkt ihrer Ausgabe, oder die Anerkennung nachrangiger Verbindlichkeiten als Eigenmittel im Sinne der CRR entfällt oder beeinträchtigt wird. Eine Umwandlungsmöglichkeit in Kapital oder andere Schuldformen besteht nicht.

D. ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Gewinn- und Verlustrechnung 1 - Zinserträge

Für Anlagen gezahlte Zinsen (so genannte Negativzinsen) werden im GuV-Posten 1 saldiert in Höhe von EUR 123.710,58 (Vorjahr: EUR 177,85) ausgewiesen.

In dem Posten sind Erträge aus der Änderung des Abzinsungssatzes von Pensionsrückstellungen in Höhe von TEUR 5.208 enthalten.

Die Zinserträge enthalten periodenfremde Beträge in Höhe von TEUR 3.488. Davon entfallen TEUR 3.251 auf Vorfälligkeitsentgelte für vorzeitig zurückgezahlte Darlehen.

Gewinn- und Verlustrechnung 2 - Zinsaufwendungen

Die für aufgenommene bzw. erhaltene Gelder von der Sparkasse empfangenen Negativzinsen werden im GuV-Posten 2 saldiert in Höhe von EUR 28.773,63 (Vorjahr: EUR 5.676,41) ausgewiesen.

In den Zinsaufwendungen sind Close-out-Zahlungen aus der Beendigung von Derivaten zur Zinsbuchsteuerung von TEUR 10.998 (Vorjahr: TEUR 10.890) enthalten.

Gewinn- und Verlustrechnung 3 – Laufende Erträge

Die laufenden Erträge enthalten Ausschüttungen ordentlicher Erträge der beiden Wertpapierspezialfonds HI-WMR I-Fonds und HI-Euregio-Fonds von insgesamt EUR 4,0 Mio. (Vorjahr: EUR 2,0 Mio.). Davon betreffen EUR 1,5 Mio. laufende Erträge des HI-Euregio-Fonds, die nach Ablauf des Geschäftsjahres 2015/2016 ausgeschüttet wurden. Im Vorjahr erfolgte hingegen keine Ausschüttung für den HI-Euregio-Fonds, da die laufenden Erträge des Geschäftsjahres 2014/2015 bereits im Rahmen einer Zwischenausschüttung im Dezember 2014 von der ehemaligen Sparkasse Gronau vereinnahmt wurden.

Gewinn- und Verlustrechnung 5 – Provisionserträge

Rd. 35 % der Provisionserträge entfällt auf für Dritte erbrachte Dienstleistungen für die Vermittlung von Versicherungen, Bausparverträgen, Konsumentenkrediten, Leasingverträgen und Investmentfonds.

Gewinn- und Verlustrechnung 8 – Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten Erträge von TEUR 3.713 gem. § 233a AO.

Gewinn- und Verlustrechnung 23 – Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag beinhalten Erträge von TEUR 4.628 aus der Rechtsprechung zur Ermittlung des Anleger-Aktiengewinns aufgrund der Ausführungen im BMF-Schreiben vom 25.07.2016.

E. SONSTIGE ANGABEN

Fristengliederung (in TEUR)

	mit einer Restlaufzeit von					
	bis drei Monate	mehr als drei Mona- te bis ein Jahr	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	mehr als fünf Jahre	mit unbe- stimmter Laufzeit	im Jahr 2017 fällig
Aktivposten						
3. Forderungen an Kreditinstitute						
b) andere Forderungen (ohne Bausparguthaben)	10.000	37.500	114.557			
4. Forderungen an Kunden	196.175	456.857	1.899.554	2.864.612	202.157	
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere						81.627
Passivposten						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten						
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	30.370	58.429	344.931	411.879		
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden						
a) Spareinlagen						
ab) mit vereinbarter Kündi- gungsfrist von mehr als drei Monaten	4.529	168.500	8.059	680		
b) andere Verbindlichkeiten						
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	122.044	14.185	101.648	123.625		

Anteilige Zinsen werden nach § 11 Satz 3 RechKredV nicht in die Fristengliederung einbezogen.

Latente Steuern

Nennenswerte Unterschiedsbeträge entfallen auf folgende Bilanzpositionen:

Positionen	Erläuterung der Differenz
Aktive latente Steuern	
Forderungen an Kunden	Vorsorgereserven
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Steuerliche Ausgleichsposten
Beteiligungen	Steuerlich nicht zu berücksichtigende Abschreibungen
Rückstellungen	unterschiedliche Parameter bzw. steuerrechtlich nicht ansetzbar
Passive latente Steuern	
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Steuerliche Ausgleichsposten

Der Berechnung wurden ein Körperschaftsteuersatz (einschließlich Solidaritätszuschlag) von 15,8 % und ein Gewerbesteuersatz von 15,1 % zugrunde gelegt. Mit Ausnahme der Differenzen bei den Personengesellschaften, für die lediglich der Körperschaftsteuersatz (einschließlich Solidaritätszuschlag) relevant ist, macht der gesamte Ertragsteuersatz bei den übrigen Unterschieden 30,9 % aus.

Saldiert ergibt sich ein Überhang aktiver latenter Steuern, für den das Aktivierungswahlrecht nicht genutzt wurde.

Der Unterschied zwischen dem ausgewiesenen, auf der Grundlage der steuerlichen Regelungen ermittelten Steueraufwand und dem aus der handelsrechtlichen Gewinn- und Verlustrechnung erwarteten Steueraufwand ist im Wesentlichen auf die Veränderungen des Fonds für allgemeine Bankrisiken und steuerlich nicht berücksichtigte Abschreibungen aus Beteiligungen zurückzuführen.

Marktrisikobehaftete Geschäfte

Die Sparkasse hat im Geschäftsjahr und in Vorjahren Geschäfte in derivativen Finanzinstrumenten abgeschlossen, die teilweise am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelt waren.

Zins-Swaps werden zur Steuerung des sich aus dem Zinsbuch aller zinstragenden Aktiva und Passiva ergebenden allgemeinen Zinsänderungsrisikos eingesetzt.

Devisentermingeschäfte werden mit Kunden zur Deckung deren Bedarfs abgeschlossen. Zu den Devisentermingeschäften werden unverzüglich währungsgleiche, fristen- und betragskongruente Gegengeschäfte abgeschlossen, so dass hieraus offene Positionen in nennenswertem Umfang nicht entstehen.

Die Arten und der Umfang der am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten derivativen Finanzinstrumente, bezogen auf die Nominalwerte der zu Grunde liegenden Referenzwerte, werden nachstehend aufgeführt:

Zinsrisiken (Zins-Swaps):

Deckungsgeschäfte (Nominalwert):	TEUR	253.000
davon: bis zu einem Jahr	TEUR	40.000
über 1 bis 5 Jahre	TEUR	105.000
mehr als 5 Jahre	TEUR	108.000

Währungsrisiken (Devisentermingeschäfte):

Deckungsgeschäfte (Nominalwert):	TEUR	58.488
davon: bis zu einem Jahr	TEUR	51.222
über 1 bis 5 Jahre	TEUR	7.266
Kundengeschäfte (Nominalwert):	TEUR	58.514
davon: bis zu einem Jahr	TEUR	51.253
über 1 bis 5 Jahre	TEUR	7.261

Nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte derivative Finanzinstrumente

Den am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten derivativen Finanzinstrumenten sind folgende beizulegende Zeitwerte beizumessen:

Zinsrisiken (Zins-Swaps):

Deckungsgeschäfte:	TEUR	-9.096
davon: positiver Zeitwert	TEUR	2.517
negativer Zeitwert	TEUR	-11.613

Wir haben die negativen und positiven Zeitwerte der Zins-Swaps verrechnet, da sie insgesamt zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos eingesetzt werden. Diesen negativen Zeitwerten stehen zinsinduzierte Wertzuwächse der gesicherten Festzinspositionen gegenüber, die im handelsrechtlichen Abschluss aufgrund des Anschaffungskostenprinzips nicht sichtbar werden.

Der beizulegende Zeitwert der Zins-Swaps wird über die Abzinsung der künftigen Zahlungen (Cash-Flows) ermittelt. Die Diskontierungsfaktoren werden den von Reuters veröffentlichten Zinsstrukturkurven am Markt gehandelter Swaps entnommen.

Die Zinsänderungsrisiken messen wir durch die Ermittlung der Auswirkungen von Marktzinsänderungen auf den Vermögenswert aller zinstragenden Aktiv- und Passivpositionen (Zinsbuch) über die Abzinsung aller innerhalb der jeweiligen Restlaufzeit liegenden Zahlungen (Cash-Flows). Diese werden mit der der jeweiligen Laufzeit entsprechenden aktuellen Rendite abgezinst.

Währungsrisiken (Devisentermingeschäfte):

Kundengeschäfte:	TEUR	-2.066
Deckungsgeschäfte:	TEUR	2.135

Die beizulegenden Zeitwerte der Devisentermingeschäfte wurden über die Bewertung fiktiver Gegengeschäfte (Glattstellungsfiktion – ohne Marge der Sparkasse) mit den währungs- und laufzeitbezogenen Terminkursen ermittelt.

Nicht aus der Bilanz ersichtliche Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen gemäß § 285 Nr. 3a HGB

Die Sparkasse Westmünsterland ist aufgrund des Tarifvertrags über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes verpflichtet, für ihre Beschäftigten eine zu einer Betriebsrente führende Versicherung bei einer Zusatzversorgungskasse abzuschließen. Sie ist deshalb Mitglied der Kommunale Zusatzversorgungskasse Westfalen-Lippe (kvw-Zusatzversorgung). Trägerin der kvw-Zusatzversorgung sind die Kommunalen Versorgungskassen Westfalen-Lippe (kvw). Die kvw-Zusatzversorgung ist eine rechtlich unselbstständige aber finanziell eigenverantwortliche Sonder-kasse der kvw.

Aufgabe der kvw-Zusatzversorgung ist es, den Beschäftigten ihrer Mitglieder neben der gesetzlichen Rente eine zusätzliche Versorgung im Alter, bei Erwerbsminderung und für die Hinterbliebenen zu gewähren. Die gezahlten Renten werden jeweils am 01.07. eines Jahres um 1,0 % angepasst.

Die Finanzierung der Leistungen der kvw-Zusatzversorgung erfolgt nach dem Abschnittsdeckungsverfahren. Die Höhe der Einzahlungen wird deshalb alle drei Jahre nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt. Dabei wird ein unendlicher Deckungsabschnitt in den Blick genommen, der es ermöglicht, die Entwicklung der Auszahlungsverpflichtungen langfristig abzuschätzen und die erforderlichen Umlage- und Sanierungsgeldeinnahmen zu ermitteln. Der Hebesatz beträgt im Jahr 2016 7,75 %. Die an die kvw-Zusatzversorgung geleisteten Zahlungen der Sparkasse betrugen im Jahr 2016 TEUR 4.724.

Wenn ein Mitglied die kvw-Zusatzversorgung verlassen will, ist eine vom verantwortlichen Aktuar der Kasse nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelte Ausgleichszahlung für die bei der kvw-Zusatzversorgung verbleibenden Zahlungsverpflichtungen erforderlich. Im Falle des Austritts der Sparkasse zum 31.12.2015 hätte die Ausgleichszahlung TEUR 171.141 betragen. Nach § 15a der Satzung der kvw-Zusatzversorgung entspricht die Ausgleichszahlung dem Barwert der zum Zeitpunkt der Beendigung der Mitgliedschaft bestehenden Verpflichtungen zuzüglich einer Verwaltungskostenpauschale von 2 % des Barwerts. Der Barwert ist auf der Grundlage des zum Zeitpunkt der Beendigung der Mitgliedschaft gültigen Höchstrechnungszinses gemäß § 2 Abs. 1 der Deckungsrückstellungsverordnung zu ermitteln, höchstens mit einem Zinssatz von 2,75 %. Dieser beträgt derzeit 1,25 %. Weitere Einzelheiten zur Ermittlung des Ausgleichsbetrags (z. B. biometrische Grundlagen im Einzelnen, Berücksichtigung von Rentenanpassungen und Hinterbliebenenversorgung) regeln die "Durchführungsvorschriften zu §§ 15a und 15b kvw-Satzung". Eine Angabe zu einer möglichen Ausgleichszahlung zum 31.12.2016 kann von der kvw-Zusatzversorgung erst im dritten Quartal 2017 gemacht werden, da die entsprechenden versicherungsmathematischen Berechnungen zur Ermittlung des Ausgleichsbetrages erst durchgeführt werden können, wenn alle Jahresmeldungen der Mitglieder vorliegen und verarbeitet sind.

Die Sparkasse ist dem bundesweiten Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen, das elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft. Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Durch diese Verknüpfung steht im Stützungsfall das gesamte Sicherungsvolumen der Sparkassen-Finanzgruppe zur Verfügung.

Das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe, das von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) amtlich anerkannt ist, besteht aus:

- 1. Freiwillige Institutssicherung
 Primäre Zielsetzung des Sicherungssystems ist es, die angehörenden Institute selbst zu schützen und bei diesen
 drohende oder bestehende wirtschaftliche Schwierigkeiten abzuwenden. Auf diese Weise soll ein Entschädigungsfall vermieden und die Geschäftsbeziehung zum Kunden dauerhaft und ohne Einschränkungen fortgeführt
 werden.
- 2. Gesetzliche Einlagensicherung Das institutsbezogene Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe ist als Einlagensicherungssystem nach EinSiG amtlich anerkannt. In der gesetzlichen Einlagensicherung haben die Kunden gegen das Sicherungssystem neben bestimmten Sonderfällen einen Anspruch auf Erstattung ihrer Einlagen bis zu TEUR 100. Dieser gesetzliche Entschädigungsfall ist jedoch eine reine Rückfalllösung für den Fall, dass die freiwillige Institutssicherung ausnahmsweise einmal nicht greifen sollte.

Die Sparkasse ist nach § 48 Abs. 2 Nr. 5 EinSiG verpflichtet, gegenüber dem SVWL und dem DSGV als Träger des als Einlagensicherungssystem anerkannten institutsbezogenen Sicherungssystems der Sparkassen-Finanzgruppe zu garantieren, dass die Jahres- und Sonderbeiträge sowie die Sonderzahlung geleistet werden.

Für die Sparkasse beträgt das bis zum Jahr 2024 aufzubringende Zielvolumen EUR 15,3 Mio. Bis zum 31.12.2016 wurden EUR 5,9 Mio. eingezahlt.

Das EinSiG lässt zu, dass bis zu 30 % der Zielausstattung der Sicherungssysteme in Form von unwiderruflichen Zahlungsverpflichtungen (Payment Commitments) aufgebracht werden können. Von dieser Möglichkeit hat die Sparkasse in Höhe von TEUR 338 Gebrauch gemacht. Die Payment Commitments sind vollständig durch Finanzsicherheiten unterlegt.

Auf der Grundlage des verbindlichen Protokolls vom 24.11.2009 wurde mit Statut vom 11.12.2009 zur weiteren Stabilisierung der ehemaligen WestLB AG, Düsseldorf, die Erste Abwicklungsanstalt (EAA) gemäß § 8a Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz errichtet. Der Sparkassenverband Westfalen-Lippe (SVWL), Münster, ist entsprechend seinem Anteil an der EAA von 25,03 % verpflichtet, liquiditätswirksame Verluste der EAA, die nicht durch das Eigenkapital der EAA ausgeglichen werden können, bis zu einem Höchstbetrag von EUR 2,25 Mrd. zu übernehmen. Indirekt besteht für die Sparkasse entsprechend ihrem Anteil am Verband eine aus künftigen Gewinnen zu erfüllende Verpflichtung, die nicht zu einer Belastung des am Bilanzstichtag vorhandenen Vermögens führt. Daher besteht zum Bilanzstichtag nicht die Notwendigkeit zur Bildung einer Rückstellung.

Für die mit der Auslagerung des Portfolios der ehemaligen WestLB AG auf die EAA verbundene indirekte Verlustausgleichspflicht sammelt die Sparkasse seit dem Jahr 2010 über einen Zeitraum von 25 Jahren Beträge aus den erzielten bzw. aus künftigen Gewinnen bis zu einer Gesamthöhe von EUR 114,3 Mio. in den Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB an (Gesamtbetrag zum 31.12.2016: EUR 23,8 Mio.). Nach Ablauf von 7 Jahren fand unter Einbeziehung aller Beteiligten eine Überprüfung des Vorsorgebedarfs statt. Danach liegen die in den Verträgen mit dem Land Nordrhein-Westfalen vereinbarten Voraussetzungen zur Aussetzung der weiteren Dotierung der Ansparrücklage vor. Die Sparkasse hat im Jahr 2016 von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, die Dotierung der Ansparrücklage auszusetzen. Sofern künftig aufgrund der Verpflichtung eine Inanspruchnahme droht, wird die Sparkasse in entsprechender Höhe eine Rückstellung bilden.

Die Sparkasse ist nach § 32 SpkG des Landes Nordrhein-Westfalen Mitglied des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe (SVWL). Der Anteil der Sparkasse am Stammkapital des Verbands beträgt zum Bilanzstichtag 5,31 %. Der Verband ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts und hat die Aufgabe, das Sparkassenwesen bei den Mitgliedssparkassen zu fördern, Prüfungen bei den Mitgliedssparkassen durchzuführen und die Aufsichtsbehörde gutachterlich zu beraten. Zu diesem Zweck werden auch Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen des Finanzsektors gehalten. Für die Verbindlichkeiten und sonstigen Verpflichtungen des Verbandes haften sämtliche Mitgliedssparkassen. Der Verband erhebt nach § 23 der Satzung des Verbands eine Umlage von den Mitgliedssparkassen, soweit seine sonstigen Einnahmen die Geschäftskosten nicht decken.

Aus dem Erwerb von Investmentfonds bestanden zum 31.12.2016 noch nicht fällige Zahlungsverpflichtungen in Höhe von TEUR 8.500.

Angabe des vom Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechneten Gesamthonorars gemäß § 285 Nr. 17 HGB

	TEUR
Abschlussprüferleistungen	404
andere Bestätigungsleistungen	30
Gesamt	434

Bezüge und Altersversorgung der Mitglieder des Vorstands

Für die Verträge mit den Mitgliedern des Vorstands ist der Verwaltungsrat zuständig. Er orientiert sich dabei an den Empfehlungen der nordrhein-westfälischen Sparkassenverbände zu den Anstellungsbedingungen für Vorstandsmitglieder und Stellvertreter.

Mit den Mitgliedern des Vorstands bestehen auf fünf Jahre befristete Dienstverträge. Die Mitglieder des Vorstands erhalten feste Bezüge in Form eines Grundgehaltes und einer allgemeinen Zulage. Daneben kann ihnen als variable Vergütung nach Ablauf eines Geschäftsjahres eine Leistungszulage von bis zu 15 % des Grundgehalts gewährt werden. Die Leistungszulage wird jährlich durch den Hauptausschuss des Verwaltungsrates festgelegt. Auf die festen Gehaltsansprüche wird die Tarifentwicklung des öffentlichen Dienstes angewendet.

	2016					
	Grundbetrag	Leistungs-	Sonstige	Gesamt-		
Vorstand	und Allgemeine	zulage	Vergütung	vergütung		
Voistailu	Zulage					
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR		
Krumme, Heinrich-Georg	495,8	63,4	13,6	572,8		
Vorsitzender	493,0	05,4	13,0	372,0		
Büngeler, Jürgen	396,6	50,7	11,8	459,1		
Mitglied	390,0	50,7	11,0	455,1		
Lipp, Karlheinz	396,6	50,7	11,6	458,9		
Mitglied	390,0	50,7	11,0	430,3		
Wild, Dr. Raoul G.	396,6	50,7	10,0	457,3		
Mitglied	390,0	30,7	10,0	4,77,5		
Gesamt	1.685,6	215,5	47,0	1.948,1		

Die sonstigen Vergütungen betreffen im Wesentlichen Sachbezüge aus der privaten Nutzung von Dienstfahrzeugen.

Im Falle einer Nichtverlängerung der Dienstverträge haben die Mitglieder des Vorstandes Anspruch auf Ruhegehaltzahlungen mit ihrem Ausscheiden, sofern die Nichtverlängerung nicht von ihnen zu vertreten ist. Der Anspruch beträgt – abhängig von der Gesamtdienstzeit – derzeit bis zu 55 % der festen Bezüge, per 31.12.2016 betrug er bei Herrn Krumme und Herrn Lipp 55 %, bei Herrn Büngeler 45 % und bei Herrn Dr. Wild 40 % der festen Bezüge.

Im Falle der regulären Beendigung ihrer Tätigkeit haben die Mitglieder des Vorstands Anspruch auf Ruhegehaltszahlungen von 55 % der festen Bezüge. Für die Pensionsansprüche sind Rückstellungen mit den in der Zukunft zur Erfüllung der Pensionsverpflichtungen aufzubringenden Beträgen zu bilanzieren. Diese Beträge werden versicherungsmathematisch ermittelt. Der Barwert entspricht der Summe der auf den Bilanzstichtag abgezinsten Pensionszahlungen und stellt eine kalkulatorische Größe dar. Auf die Pensionsansprüche wird ab Beginn der Ruhegehaltszahlungen die Tarifentwicklung des öffentlichen Dienstes angewendet.

	Im Jahr 2016 der Pensionsrückstellung	Barwert der Pensionsansprüche
Vorstand	zugeführt	31.12.2016
	TEUR	TEUR
Krumme, Heinrich-Georg Vorsitzender	273,3	5.225,5
Büngeler, Jürgen Mitglied	153,6	3.393,2
Lipp, Karlheinz Mitglied	239,9	4.099,0
Wild, Dr. Raoul G. Mitglied	220,5	3.161,0

Bezüge der Mitglieder des Verwaltungsrats

Den ordentlichen und beratenden Mitgliedern des Verwaltungsrates, seines Hauptausschusses und seines Risikoausschusses bzw. deren persönlichen Vertretern wird ein Sitzungsgeld von EUR 200,00 je Sitzung gezahlt; die Vorsitzenden erhalten jeweils den doppelten Betrag. Den Teilnehmern wird eine pauschale Fahrtkostenerstattung in Höhe von EUR 40,00 pro Sitzungstag gezahlt. Außerdem erhalten die ordentlichen und beratenden Mitglieder des Verwaltungsrates, seines Hauptausschusses und seines Risikoausschusses als Jahresarbeitsvergütung einen Pauschalbetrag von EUR 2.100,00 p.a.; die Vorsitzenden erhalten jeweils den doppelten Betrag. Den stellvertretenden Mitgliedern des Verwaltungsrates wird für die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen bei der Sparkassenakademie Nordrhein- Westfalen ein Sitzungsgeld sowie eine pauschale Fahrtkostenerstattung gezahlt. Erfolgsbezogene Anteile, Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung sowie Ansprüche bei vorzeitiger oder regulärer Beendigung der Tätigkeit bestehen nicht. Für zusätzlich wahrgenommene Mandate in der Sparkassenzweckverbandsversammlung (Organ des Sparkassenträgers) sowie im Sparkassen-Beirat wird jeweils eine pauschale Aufwandsentschädigung in Höhe von EUR 125,00 (Vorsitzender und Verbandsvorsteher EUR 250,00) bzw. EUR 250,00 (Vorsitzender EUR 375,00) gezahlt. Bei Bedarf erfolgte die Zahlung zzgl. der gesetzlichen Umsatzsteuer.

In Abhängigkeit von den Mitgliedschaften und Funktionen im Verwaltungsrat und dessen Ausschüssen sowie in der Sparkassenzweckverbandsversammlung und im Beirat, der Sitzungshäufigkeit und -teilnahme ergaben sich damit im Berichtsjahr folgende Bezüge der einzelnen Mitglieder des Verwaltungsrates:

Name	TEUR	davon USt	Name	TEUR	davon USt
Bednarz, Waltraud	0,4	-	Lehmbrock, Jochen	6,7	-
Bertram, Thomas	3,8	-	Lewe, Alfred	7,1	
Bona, Birgit	3,3	-	Lonz, Lambert	6,7	-
Emmerich, Sabine	3,5	-	Ludwig, Gerhard	7,6	-
Frieling, Norbert	4,1	-	Merschhemke, Valentin	0,4	-
Geukes, Rudolf	3,1	-	Öhmann, Heinz	3,4	
Harks, Otger	0,4	-	Pieper, Mechthild	6,7	
Henrichmann, Marc	0,6	0,1	Püning, Konrad	10,5	-
Heuer, Andrea	0,2	-	Schulte, Markus	6,6	-
Holtwisch, Dr. Christoph	3,9	-	Schulze Pellengahr, Dr. Christian	10,4	-
Holz, Anton	3,9	-	Sondermann, Gabriele	0,5	-
Jasper, Markus	10,5	-	Stremlau, Lisa	3,7	-
Jürgens, Sonja	3,2	-	Tenvorde, Georg	3,5	-
Kleerbaum, Klaus-Viktor	13,7	-	ter Huurne, Johannes	7,4	-
Kohaus, Stefan	0,3	0,1	Tranel, Gerrit	0,7	-
Könning, Helmut	3,7	-	Valtwies, Paul	3,8	-
Kortmann, Wilhelm	4,4	0,7	Wessels, Willi	6,6	-
Laschke, Sebastian	4,5	0,7	Zwicker, Dr. Kai	21,3	3,4
			Gesamt	181,1	5,0

Pensionsrückstellungen und -zahlungen für bzw. an frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene

An frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene wurden TEUR 2.274 gezahlt; die Pensionsrückstellungen für diesen Personenkreis betrugen am 31.12.2016 TEUR 29.637.

Vorschüsse und Kreditgewährungen an den Vorstand und den Verwaltungsrat

Die Sparkasse hatte Mitgliedern des Vorstands zum 31.12.2016 Kredite in Höhe von TEUR 1.183 und Mitgliedern des Verwaltungsrats Kredite, unwiderrufliche Kreditzusagen und Avale in Höhe von TEUR 3.679 gewährt.

Mitarbeiter/innen

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

	2016	2015
Vollzeitkräfte	816	840
Teilzeit- und Ultimokräfte	431	423
Zwischensumme	1.247	1.263
Auszubildende	122	138
Gesamt	1.369	1.401

Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien großer Kapitalgesellschaften

Das Vorstandsmitglied Herr Jürgen Büngeler ist Vorsitzender des Aufsichtsrats der Klinikum Westmünsterland GmbH.

Pfandbriefgeschäft

Die Sparkasse Westmünsterland hat im Berichtsjahr weitere Pfandbriefe nach den Vorschriften des Gesetzes zur Neuordnung des Pfandbriefrechts (Pfandbriefgesetz - PfandBG) emittiert. Die regelmäßigen Transparenzvorschriften des § 28 PfandBG werden durch Veröffentlichung über unsere Homepage im Internet über www.sparkassewestmuensterland.de erfüllt.

Darstellung zum 31.12.2016

Umlauf der Hypothekenpfandbriefe und Deckungsmassen gemäß § 28 Abs. 1 Nr. 1 PfandBG (Nennwert in TEUR):

	31.12.2016	31.12.2015
Gesamtbetrag der im Umlauf befindlichen Hypothekenpfandbriefe	381.500	334.500
Deckungsmasse	672.160	621.470
Überdeckung	76,19	85,79

		31.12.2016			31.12.2015	
	Barwert	Risikobar- wert* (Stresstest: +250 Basis- punkte)	Risikobar- wert (Stresstest: -250 Basis- punkte)	Barwert	Risikobar- wert* (Stresstest: +250 Basis- punkte)	Risikobar- wert (Stresstest: -250 Basis- punkte)
Gesamtbetrag der im Umlauf befindlichen Hypothekenpfandbriefe	424.560	364.420	435.060	373.840	316.410	393.530
Deckungsmasse	768.460	673.570	784.980	713.010	625.240	739.700
Überdeckung in %	81,00	84,83	80,43	90,73	97,60	87,96
Sichernde Überdeckung gemäß § 4 Abs. 1 PfandBG in %	6,61			6,33		

^{*} Risikobarwert: Ermittlung gemäß statischem Verfahren gemäß Pfandbrief-Barwertverordnung (PfandBarwertV)

In der Deckungsmasse befinden sich keine Derivate.

Verteilung von Hypothekenpfandbriefen im Umlauf und Deckungsmasse nach Laufzeitstruktur bzw. Zinsbindungsfristen gemäß § 28 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG (in TEUR):

Laufacit have Zinchindennesfeict	Pfandbri	efumlauf	Deckungsmasse		
Laufzeit bzw. Zinsbindungsfrist	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	
bis 6 Monate	-	-	26.150	24.360	
über 6 Monate bis 12 Monate	-	-	19.730	19.190	
über 12 Monate bis 18 Monate	-	-	27.470	25.200	
über 18 Monate bis 2 Jahre	10.000	-	26.760	18.780	
über 2 Jahre bis 3 Jahre	25.000	10.000	69.570	54.410	
über 3 Jahre bis 4 Jahre	35.000	25.000	78.690	68.610	
über 4 Jahre bis 5 Jahre	84.500	35.000	62.420	71.050	
über 5 Jahre bis 10 Jahre	190.000	204.500	271.680	267.060	
über 10 Jahre	37.000	60.000	89.670	72.810	

Angaben nach § 28 Abs. 1 Nrn. 4 bis 6 und 8 PfandBG zum Bilanzstichtag (in TEUR):

Es bestand keine weitere Deckung nach § 19 Abs. 1 Nr. 1 PfandBG.

In der Deckungsmasse sind u. a. ungedeckte Schuldverschreibungen von deutschen öffentlichen Emittenten mit einem Nominalwert von EUR 27,0 Mio. (Vorjahr: EUR 22,5 Mio.) enthalten. Diese Wertpapiere sind der sichernden Überdeckung zuzurechnen. Für diese Art der Deckung ist die gesetzliche Begrenzung auf 10 % (§ 19 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG) bzw. 20 % (§ 19 Abs. 1 Nr. 3 PfandBG) des Gesamtbetrags der im Umlauf befindlichen Hypothekenpfandbriefe nicht relevant.

Angaben nach § 28 Abs. 1 Nr. 10 PfandBG: In der Deckungsmasse befanden sich zum Abschlussstichtag keine Beträge in Fremdwährungen.

Weitere Angaben nach § 28 PfandBG:

	31.12.2016	31.12.2015
Prozentualer Anteil festverzinslicher Deckungswerte (§ 28 Abs. 1 Nr. 9 PfandBG)	100,00 %	100,00 %
Prozentualer Anteil festverzinslicher Pfandbriefe (§ 28 Abs. 1 Nr. 9 PfandBG)	100,00 %	100,00 %
Durchschnittlicher gewichteter Beleihungsauslauf (§ 28 Abs. 2 Nr. 3 PfandBG)	50,76 %	50,69 %
Überschreitungsbetrag hypothekarischer Deckung in Staaten, bei denen das Pfandbriefgläubigervorrecht nicht sichergestellt ist (§ 28 Abs. 1 Nr. 7 PfandBG)	-	-
Volumengewichteter Durchschnitt der seit Kreditvergabe verstrichenen Laufzeit (§ 28 Abs. 1 Nr. 11 PfandBG)	6,17	6,02

Die Deckungsmassen zu den Hypothekenpfandbriefen gliedern sich gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 1 Buchstabe a) PfandBG in folgende Größenklassen:

	31.12.2016	31.12.2015	
	Nennwert in TEUR		
bis TEUR 300	644.120	598.260	
über TEUR 300 bis TEUR 1000	1.040	710	
über TEUR 1000	-	-	

Angaben gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 1 Buchstabe b) i. V. m. § 28 Abs. 2 Nr. 1 Buchstabe c) PfandBG zur Deckung für Hypothekenpfandbriefe verwendete Forderungen nach Staaten, in denen die beliehenen Grundstücke liegen und nach Nutzungsart (in TEUR):

	31.12.2016		31.12.2015	
	gewerblich	wohnwirtschaft-	gewerblich	wohnwirtschaft-
	genutzte	lich genutzte	genutzte	lich genutzte
	Grund-	Grund-	Grund-	Grund-
	stücke	stücke	stücke	stücke
Deutschland				
Eigentumswohnungen	-	95.210	-	83.920
Ein- und Zweifamilienhäuser	-	533.670	-	498.720
Mehrfamilienhäuser	-	16.280	-	16.330
Gesamt	-	645.160	-	598.970

Außerhalb Deutschlands befinden sich keine Grundstückssicherheiten.

Rückständige Leistungen gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 2 PfandBG bestehen – wie im Vorjahr – zum Bilanzstichtag nicht.

Die folgenden Angaben gelten jeweils für Forderungen aus der Deckungsmasse (Kreditdeckung) am 31.12.2016 bzw. 31.12.2015.

Angaben gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 4 Buchstaben a) bis c) PfandBG:

Am Abschlussstichtag waren keine Zwangsversteigerungs- und Zwangsverwaltungsverfahren anhängig. Im Geschäftsjahr wurden keine Zwangsversteigerungen durchgeführt. Während des Geschäftsjahres hat die Sparkasse keine Grundstücke zur Vermeidung von Verlusten an Hypotheken übernommen.

Am Abschlussstichtag bestanden keine rückständigen Zinsen, die nicht bereits in vorhergehenden Jahren abgeschrieben wurden.

Ergänzend zur Formblattbilanz ergeben sich folgende Angaben für das Pfandbriefgeschäft:

Aktivseite:	EUR	EUR	EUR	31.12.2016 EUR	2015 TEUR
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) Hypothekendarlehen			0,00		0
b) Kommunalkredite			275.738.959,90		249.671
c) andere Forderungen			57.870.306,62	333.609.266,52	56.230
darunter: täglich fällig	169.963.486,20				(92.758)
gegen Beleihung von Wertpapieren	0,00				(0)
4. Forderungen an Kunden					
a) Hypothekendarlehen			2.486.906.247,03		2.442.012
b) Kommunalkredite			393.742.233,91		422.902
c) andere Forderungen darunter: gegen Beleihung von Wertpapieren	860.639,88		2.743.538.774,98	5.624.187.255,92	2.593.860 (1.442)
14. Rechnungsabgrenzungs- posten					
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft			8.689.357,65		12.346
b) andere			452.458,54	9.141.816,19	400

Pass	ivseite:	EUR	EUR	EUR	31.12.2016 EUR	2015 TEUR
1	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a)	begebene Hypotheken- Namenspfandbriefe			181.397.288,58		161.336
b)	begebene öffentliche Na- menspfandbriefe			0,00		0
c)	andere Verbindlichkeiten darunter: täglich fällig	930.532,29		668.159.440,95	849.556.729,53	802.595 (25.202)
	zur Sicherstellung aufgenom- mener Darlehen an den Darle- hensgeber ausgehändigte Hy- potheken-Namenspfandbriefe	0,00				(0)
	und öffentliche Namens- pfandbriefe	0,00				(0)
2.	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a)	begebene Hypotheken- Namenspfandbriefe			203.420.798,35		176.285
b)	begebene öffentliche Na- menspfandbriefe			0,00		0
c)	Spareinlagen					
ca)	mit vereinbarter Kündigungs- frist von drei Monaten		1.722.815.345,15			1.782.065
cb)	mit vereinbarter Kündigungs- frist von mehr als drei Mona- ten		181.767.669,63	1.904.583.014,78		170.998
d)	andere Verbindlichkeiten			3.397.264.493,05	5.505.268.306,18	3.120.572
	darunter: täglich fällig	3.237.259.815,55				(2.912.683)
	zur Sicherstellung aufgenom- mener Darlehen an Darle- hensgeber ausgehändigte Hypotheken- Namenspfandbriefe	0,00				(0)
	und öffentliche Namens- pfandbriefe	0,00				(0)
3.	Verbriefte Verbindlichkeiten					
a)	begebene Schuldverschrei- bungen					
aa)	Hypothekenpfandbriefe		0,00			0
ab)	öffentliche Pfandbriefe		0,00			0
ac)	sonstige Schuldverschreibungen		0,00	0,00		0
b)	andere verbriefte Verbindlich- keiten <u>darunter:</u> Geldmarktpapiere	0,00		0,00	0,00	0 (0)
6.	Rechnungsabgrenzungs- posten	-,				,
a)	aus dem Emissions- und Dar- lehensgeschäft			845.733,69		1.213
				•		

Nachtragsbericht gemäß § 285 Nr. 33 HGB

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahrs sind nicht eingetreten.

Verwaltungsrat

Mitglieder

Zwicker, Dr. Kai Landrat des Kreises Borken - vorsitzendes Mitglied -

Kleerbaum, Klaus-Viktor Rechtsanwalt, Geschäftsführer einer Bildungseinrichtung

- 1. Stellvertreter des vorsitzenden Mitglieds -

Bertram, Thomas Personalreferent

- 2. Stellvertreter des vorsitzenden Mitglieds -

Frieling, Norbert

selbstständiger Rechtsanwalt und Notar

Holz, Anton Landwirt

Jasper, Markus Geschäftsführer CDU Kreisverband Borken

Kortmann, Wilhelm Diplom-Ingenieur für Gartenbau

Laschke, Sebastian selbstständiger Unternehmensberater

Lonz, Lambert Verwaltungsdirektor a. D.

Ludwig, Gerhard Diplom-Sozialwissenschaftler Quartiersmanager/Sozialmanagement

Püning, Konrad Landrat a. D. des Kreises Coesfeld

Schulte, Markus Diplom-Ingenieur für Landespflege/Betriebsleiter

Valtwies, Paul Sparkassenangestellter i. R.

Wessels, Willi Diplom-Verwaltungswirt, Abteilungsleiter Wirtschaftlichkeit und Revision im Kirchendienst

Bona, Birgit Sparkassenangestellte Stellvertretende Mitglieder

Sommers, Silke staatlich geprüfte Betriebswirtin Fachrichtung Wohnungswirtschaft und Realkredit

Klaus, Markus Referatsleiter Bildung

Küpers, Alfons selbstständiger Steuerberater

Tranel, Gerrit Geschäftsführer eines kommunalen Zweckverbandes

Merschhemke, Valentin Psychologischer Psychotherapeut

Stilkenbäumer, Wilhelm Verwaltungsangestellter

Kohaus, Stefan selbstständiger Rechtsanwalt

Lenz, Jörg Polizeibeamter des Landes NRW

Bednarz, Waltraud Industriekauffrau i. R.

Harks, Otger Diplom-Ingenieur für Elektrotechnik

Henrichmann, Marc selbstständiger Rechtsanwalt

Langehaneberg, Berthold Beamter bei der Deutschen Bundesbank

Warschewski, Wolfgang Qualitätsmanagement Chemie

Sondermann, Gabriele Sonderschullehrerin

Heuer, Andrea Sparkassenangestellte

Mitglieder

Emmerich, Sabine Sparkassenangestellte

Lehmbrock, Jochen Sparkassenangestellter

Lewe, Alfred Sparkassenangestellter

Pieper, Mechthild Sparkassenangestellte

Tenvorde, Georg Sparkassenangestellter

ter Huurne, Johannes Sparkassenangestellter

Beratende Teilnahme

Schulze Pellengahr, Dr. Christian Landrat des Kreises Coesfeld

Geukes, Rudolf Bürgermeister der Stadt Isselburg

Holtwisch, Dr. Christoph Bürgermeister der Stadt Vreden

Jürgens, Sonja Bürgermeisterin der Stadt Gronau

Könning, Helmut Bürgermeister der Stadt Stadtlohn

Öhmann, Heinz Bürgermeister der Stadt Coesfeld

Stremlau, Lisa Bürgermeisterin der Stadt Dülmen

Stellvertretende Mitglieder

Sühling, Stefan Sparkassenangestellter

Kock, Sven Sparkassenangestellter

Gottwald, André Sparkassenangestellter

Schmidt, Knut Sparkassenangestellter

Drüner, Maik Sparkassenangestellter

Voth, Jana Sparkassenangestellte

Vorstand

Krumme, Heinrich-Georg Vorsitzender

Büngeler, Jürgen Mitglied

Lipp, Karlheinz Mitglied

Wild, Dr. Raoul G. Mitglied

Stellvertretende Vorstandsmitglieder gem. § 19 Abs. 1 SpkG

Bergmann, Dr. Matthias stellvertretendes Mitglied

Hammans, Wilfried stellvertretendes Mitglied

Ahaus und Dülmen, den 21. März 2017

Der Vorstand

Büngeler

Lipp

Dr. Wil

Anlage Anlagenspiegel

	Entwicklung des Finanzanlagevermögens (Angaben in TEUR)			
	Schuldver- schreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Aktien und andere nicht festverzins- liche Wertpapiere	Beteiligungen	Anteile an verbundenen Unternehmen
Veränderungen saldiert *	-	5.690	744	-
Buchwerte				
Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	-	42.695	100.076	150
Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	-	48.385	100.820	150

^{*} Es wurde von der Zusammenfassungsmöglichkeit des § 34 Abs. 3 RechKredV Gebrauch gemacht.

	Entwicklung des Sachanlagevermögens (Angaben in TEUR)			
	Immaterielle Anlagewerte	Sachanlagen	Sonstige Vermögensgegenstände	
Entwicklung der Anschaffungs- /Herstellungskosten				
Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	2.886	147.332	7	
Zugänge	135	2.243	1	
Abgänge	-	4.240	-	
Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	3.021	145.335	8	
Entwicklung der kumulierten Abschreibungen				
Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	2.758	115.939	-	
Abschreibungen im Geschäftsjahr	81	3.512	-	
Änderungen der gesamten Abschreibungen				
Im Zusammenhang mit Abgängen	-	4.163	-	
Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	2.839	115.288	-	
Buchwerte		T		
Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	128	31.393	7	
Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	182	30.047	8	

Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG

zum 31. Dezember 2016

("Länderspezifische Berichterstattung")

Die Sparkasse Westmünsterland hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgende Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Sparkasse in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Sparkasse Westmünsterland besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Sparkasse Westmünsterland definiert den Umsatz als Saldo aus der Summe folgender Komponenten der Gewinnund Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Erträge aus Gewinngemeinschaften etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen, Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2016 TEUR 194.558.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäguivalenten beträgt im Jahresdurchschnitt 1.043.

Der Gewinn vor Steuern beträgt TEUR 33.444.

Unter Berücksichtigung der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag von TEUR 18.590 sowie der Sonstigen Steuern von TEUR 204 ergibt sich ein Nettogewinn von TEUR 14.650. Die Steuern betreffen laufende Steuern. Die Sparkasse Westmünsterland hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sparkasse Westmünsterland für das Geschäftsjahr vom 01.01.2016 bis 31.12.2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Sparkasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Münster, 11.04.2017

Sparkassenverband Westfalen-Lippe Prüfungsstelle

Menke Wirtschaftsprüfer Beyer Wirtschaftsprüfer

